

St. Nikolaus

Dorsten-Hardt

1964

2004

40 Jahre

Lumen gentium

- Christus ist das Licht der Völker

“Wir müssen wieder die Magna charta des Konzils, d.h. die Dogmatische Konstitution Lumen gentium, in die Hand nehmen, um mit erneuertem und größerem Eifer die Natur und die Aufgabe der Kirche zu betrachten, ihre Art der Existenz und der Tätigkeit.”

Papst Johannes Paul II. in seiner ersten Radiobotschaft URBI ET ORBI am 17. Oktober 1978.



INHALT

| | |
|---|----|
| Grußwort und Einladung | 3 |
| Pfarrer Norbert Becker | 4 |
| Bauliche Konzeption | 5 |
| Die Altarwand | 6 |
| Grundsteinlegung | 7 |
| Kirchweih | 9 |
| 1964 | 10 |
| 1965 <i>Putzkolonne, marsch!</i> | 11 |
| 1966 - 1967 <i>Wie ... St. Bürokratius</i> | 12 |
| <i>Es klappert die Büchse</i> | 13 |
| 1968 -1970 | 14 |
| 1971 -1975 <i>Hardter gegen Kuhhandel</i> | 16 |
| 1976 -1979 | 17 |
| Pfr. Fiedler 25 Jahre Priester | 18 |
| 1980 -1983 (<i>Rupfenpuppen-Krippe</i>) | 19 |
| St. Nikolaus-Jugend in Taizé | 20 |
| 1984 -1987 (Radwallfahrt) | 21 |
| Firmungstermine | 21 |
| 1988 - Abschied Pfr. Fiedler | 22 |
| 1988 - Einführung Pfr. Wilke | 23 |
| Ein Laie in der Pfarrseelsorge | 24 |
| 1989 - 1992 (25 Jahre St. Nikolaus) | 25 |
| (Kirchturm-Instandsetzung) | 25 |
| Nikolaus-Statue | 26 |
| Nikolaus-Plakette | 26 |
| IG Hardter Friedhof | 27 |
| Ferienlager Ameland | 27 |
| Feiernde Gemeinde | 28 |
| Marienstatue | 29 |
| Der Kreuzweg | 29 |
| Fronleichnam - Stationen seit 1990 | 30 |
| Nikolauszug | 31 |
| Familienkreise | 31 |
| 1993 - 1996 (Eine neue Krippe) | 32 |
| 1997 - 2000 (Eine neue Orgel) | 33 |
| Renovierung 2000 | 34 |
| 2001 - 2003 (<i>25 Jahre Gemeindenfest</i>) | 34 |
| Gemeinde-Erneuerung | 35 |
| Abschied Pfr. Wilke | 36 |
| Gemeinde-Wallfahrten | 38 |
| Einführung Pfr. Becker | 39 |
| Musik in St. Nikolaus | 40 |
| Gemeindeprofil | 42 |
| Wo zwei oder drei | 46 |
| 40 Jahre | 48 |



Der **Grundstein** hinter dem Taufbecken trägt heute die Osterkerze, wenn sie ab Pfingsten wieder in der Taufkapelle steht.

Anno concilii 1963 - im (zweiten) Jahr des Konzils (1962 -1965).



Liebe Mitchristinnen und Mitchristen in St. Nikolaus,
liebe Freunde von St. Nikolaus,

im Jahre 1963 - ANNO CONCILII 1963 - also zur Zeit des „Zweiten Vatikanischen Konzils“ wurde der Grundstein für unsere Kirche gelegt; am 3. Mai 1964 wurde sie feierlich eingeweiht.

Dies bedeutete nicht nur ein neuer Kirchbau auf der Hardt, sondern vornehmlich ein neues Zusammenwachsen von vielen lebendigen Bausteinen zur Pfarrgemeinde St. Nikolaus. Viele Gesichter, viele überzeugende Glaubenserfahrungen, viele persönliche Schicksale, Hoffnungen, Freuden verbergen sich hinter dem, was wir „St. Nikolaus“ nennen.

In einer Zeit, in der durch das Konzil die Kirche eine Art „Frühling“ erlebte (der Konzilspapst Johannes XXIII. sprach davon, die Fenster der Kirche weit zu öffnen), war auch auf der Hardt Aufbruch, Neuanfang, Aufbau, Neuorientierung angesagt.

Auf all diejenigen, die sich daran mit Herz, mit zupackenden Händen, mit Ideen und vor allem ihrem Glauben beteiligt haben, blicken wir heute - 40 Jahre später - mit Dankbarkeit zurück.

Mit dieser Chronik, in der auch Zeitzeugen zu Wort kommen, wollen wir Rückschau halten. Aber Kirche ist nur dann lebendig, wenn sie den Blick auch nach vorne, in die Zukunft richtet.

Kirche von morgen - wie mag sie aussehen?

Wir laden alle ganz herzlich ein, mit uns

- das Kirchweihfest in den ersten Maitagen dieses Jahres zu feiern,
- Gemeinde St. Nikolaus auch weiterhin lebendig und überzeugend mitzugestalten und
- sich von Christus, dem Licht der Völker, neu beleben zu lassen und sich in seinem Geist den Menschen zuzuwenden.

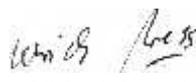
Wir freuen uns auf gute Begegnungen, zu denen alle herzlich eingeladen sind!



Norbert Becker
(Pfarrer)



Ludger Krogmann
(Pastoralreferent)



Ulrich Wessel
(Vors. des Pfarr-
gemeinderates)

„Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut. Wenn nicht der Herr die Stadt bewacht, wacht der Wächter umsonst.“ Psalm 127, 1



40 Jahre sind im Vergleich zur Kirchengeschichte kein langer Zeitabschnitt. So lässt das Jubiläum unserer Pfarrei nicht vor Ehrfurcht vor der langen Geschichte erstarren. Die Feier eines so überschaubaren Jubiläums hat aber einige Vorteile. Einer davon ist, dass es noch viele lebendige Zeugen für diesen Zeitraum gibt.

Die lebendigen Steine, aus denen unsere Pfarrgemeinde St. Nikolaus gebaut ist, die kennen wir beinahe noch alle, die haben in unserer Mitte und in unserer Erinnerung ein Gesicht.

Andererseits sind 40 Jahre in unseren schnelllebigen Tagen beinahe unglaublich lang, wenn es um die verlässliche Bindung von Menschen geht. Unsere St. Nikolaus-Gemeinde ist so eine verlässliche Bindung. Sie ist geistliches Zuhause für die katholischen Christen auf der Hardt und zugleich Brücke zueinander, zu unserem Bistum, zur

Weltkirche, aber auch zu den anderen christlichen Gemeinden.

Wir dürfen darauf vertrauen, dass in den vergangenen 40 Jahren Gott selbst mitgebaut hat an unserer Pfarrgemeinde, damit aus einem steinernen Haus lebendiges Zentrum des Glaubens werden konnte, damit die Pfarrgemeinde St. Nikolaus das Gesicht von Menschen bekommen konnte.

In seiner Kirche ist Gott selbst gegenwärtig in dieser Welt, das ist Ermutigung und Anspruch zugleich. Geben wir unserer Gemeinde unser Gesicht und lassen wir sie von Gott erbauen und bewachen, dann wird die St. Nikolaus-Gemeinde den Stürmen der Zeit widerstehen und das Ziel erreichen, das Gott ihr bestimmt.



Pfarrer Norbert Becker

Auszüge aus der Konstitution des Konzils über die Kirche aus dem Jahr 1964

Lumen gentium 1:

Christus ist das Licht der Völker. Darum ist es der dringende Wunsch dieser im Heiligen Geist versammelten Heiligen Synode, alle Menschen durch seine Herrlichkeit, die auf dem Antlitz der Kirche widerscheint, zu erleuchten, indem sie das Evangelium allen Geschöpfen verkündet. Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.

Lumen gentium 10:

Das gemeinsame Priestertum der Gläubigen aber und das Priestertum des Dienstes ... sind ... einander zugeordnet: das eine wie das andere nämlich nimmt je auf besondere Weise am Priestertum Christi teil.

Lumen gentium 13:

Zum neuen Gottesvolk werden alle Menschen gerufen.

Darum muß dieses Volk eines und ein einziges bleiben und sich über die ganze Welt und durch alle Zeiten hin ausbreiten. So soll sich das Ziel des Willens Gottes erfüllen, der das Menschengeschlecht am Anfang als eines gegründet und beschlossen hat, seine Kinder aus der Zerstreuung wieder zur Einheit zu versammeln (vgl. Jh 11,52).

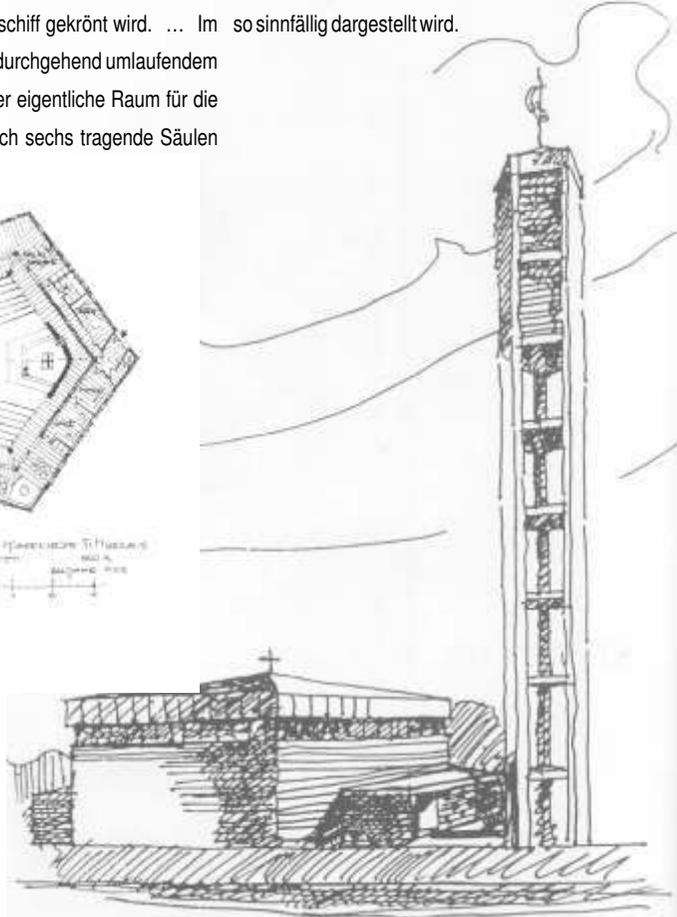
... gelten die Worte des Apostels: "Dienet einander, jeder mit der Gnadengabe, wie er sie empfangen hat, als gute Verwalter der vielfältigen Gnadengaben Gottes" (1 Petr 4,10). Zu dieser katholischen Einheit des Gottesvolkes, die den allumfassenden Frieden bezeichnet und fördert, sind alle Menschen berufen. Auf verschiedene Weise gehören ihr zu oder sind ihr zugeordnet die katholischen Gläubigen, die anderen an Christus Glaubenden und schließlich alle Menschen überhaupt, die durch die Gnade Gottes zum Heile berufen sind.

Unsere Kirche:

Der Grundriß der Kirche baut auf einem nach Osten gerichteten Fünfeck auf. Der hochragende Hauptraum wird ... von einem erdgeschossigen „Kranz“ umlagert, der die Eingänge und Nebenräume aufnimmt. Der filigrane, freistehende Glockenturm hat ebenfalls einen fünfeckigen Grundriß. Zwei geschlossene Wandscheiben und ein Pfeiler in der Fünfeckspitze tragen die Glockenstube und den Helm, der von dem weithin sichtbaren Nikolausschiff gekrönt wird. ... Im fünfeckigen Hauptraum mit durchgehend umlaufendem oberen Fensterband wird der eigentliche Raum für die Gemeinde noch einmal durch sechs tragende Säulen

und eine Parabelwand hinter der Altarinsel zusammengefaßt. ... Die vier Bankblöcke sind auf den Altar ausgerichtet, der durch den parabelförmigen Wandschirm und die Struktur der gefalteten Decke eindeutig zum Schwerpunkt des Raumes wird. ...

Unterhalb der Orgelempore liegt, zwei Stufen abgesenkt, axial zum Altar, durch Wand und zwei Säulen betont, der Taufbrunnen, dessen Bedeutung als Eingangssakrament in die Gemeinschaft der Gläubigen so sinnfällig dargestellt wird.



Der Baumeister von St. Nikolaus hat weit über die Region hinaus Kirchen gebaut bzw. neu gestaltet, allein in seiner Heimatstadt Dorsten *Heilig Kreuz, St. Anna (Franziskaner), St. Elisabeth (Krankenhaus), St. Paul, St. Antonius*, im näheren Umkreis in *Heiden, Gescher-Hochmoor, Davensberg, Marl-Sinsen, Gladbeck-Rentfort*.

Text und Skizzen aus: **Manfred Ludes, Sakralbauten - Projekte 1964 - 1998**



Die Altarwand

Ein hervorstechendes Merkmal in der Architektur unserer Kirche ist die mächtige, fast schwarze Schieferwand hinter dem Altar. Da, wo alte Kirchen ein Altarbild oder einen hoch aufstrebenden Altaraufbau haben, hat der Architekt Manfred Ludes diese Wand, die fast bis zur Decke reicht und den Grundriß einer Parabel besitzt, erbaut. Ihre Aufgabe ist es, die Blicke zu sammeln. So tritt das Hängekreuz besonders hervor, Altar, Tabernakel und Ewiges Licht werden als weitere kräftige Akzente im Zentrum unserer Kirche hervorgehoben.

Aus einer Artikelserie von Pfr. Franz Wilke

Lumen gentium 32:

... Eines ist also das auserwählte Volk Gottes: »Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe« (Eph 4,5); gemeinsam die Würde der Glieder aus ihrer Wiedergeburt in Christus, gemeinsam die Gnade der Kindschaft, gemeinsam die Berufung zur Vollkommenheit, eines ist das Heil, eine die Hoffnung und ungeteilt die Liebe. Es gibt also in Christus und in der Kirche keine Ungleichheit aufgrund von Rasse und Volkszugehörigkeit, sozialer Stellung oder Geschlecht; denn »es gilt nicht mehr Jude und Heide, nicht Sklave und Freier, nicht Mann und Frau; denn alle seid ihr einer in Christus Jesus« (Gal 3,28 griech.; vgl. Kol 3,11).

Wenn also in der Kirche nicht alle denselben Weg gehen, so sind doch alle zur Heiligkeit berufen und haben den gleichen Glauben erlangt in Gottes Gerechtigkeit (vgl. 2 Petr 1,1). Wenn auch einige nach Gottes Willen als Lehrer, Ausspender der

Geheimnisse Gottes und Hirten für die anderen bestellt sind, so waltet doch unter allen eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi; denn gerade die Vielfalt der Gnadengaben, Dienstleistungen und Tätigkeiten vereint die Kinder Gottes, weil »dies alles der eine und gleiche Geist ist« (1 Kor 12,11).

Lumen gentium 34:

Deshalb sind die Laien Christus überantwortet und mit dem Heiligen Geist gesalbt und dadurch wunderbar dazu berufen und ausgerüstet, daß immer reichere Früchte des Geistes in ihnen hervorgebracht werden. Es sind nämlich alle ihre Werke, Gebete und apostolische Unternehmungen, ihr Ehe- und Familienleben, die tägliche Arbeit, die geistige und körperliche Erholung, wenn sie im Geist getan werden, aber auch die Lasten des Lebens, wenn sie geduldig ertragen werden, »geistige Opfer, wohlgefällig vor Gott durch Jesus Christus« (1 Petr 2,5).

Chronik von St. Nikolaus

Das große Anliegen und der Wunsch des Bischofs von Münster, Dr. Michael Keller, kleinere Gemeinden zu gründen, wurde von Propst Westhoff, Pastor von St. Agatha, begrüßt. Dem Wunsch des Bischofs und der Weitsicht des Propstes Westhoff entsprechend wurde im Jahre 1959 der Kirchbauverein St. Nikolaus gegründet. Die Männer der ersten Stunde waren: Thea Duvénbeck, Heinrich Krüger, Paul Dingemann und viele freiwillige Helfer. Sie alle waren bemüht, durch Spenden und Sammlungen eine zusätzliche Hilfe für den Kirchbau zu schaffen. In vielen Gesprächen konnten die Sammler das Interesse für den Bau einer Kirche und die Gründung einer Pfarrgemeinde bei den Gläubigen



Michael Keller

1947 - 1961

Bischof von Münster

vertiefen. Es stand nun fest, daß eine Kirche gebaut werden soll. ... Am 6. Dezember 1962 wurde in aller Stille der erste Spatenstich getan. ... Am 6. Juni 1963 wurde unter großer Anteilnahme der Gemeindemitglieder durch Generalvikar Laurenz Böggering der Grundstein gelegt. Eine Bleihülse mit Urkunde wurde eingemauert. ... Am 3. Mai 1964 war der große Tag: Kirchweihe in St. Nikolaus! Weihbischof Heinrich Tenhumberg vollzieht die Kirchweihe in unserer wunderschönen St. Nikolaus-Kirche. Die Gemeinde erlebt in der restlos gefüllten Kirche ihr erstes feierliches Hochamt. ...



Das Stadtsiegel mit dem hl. Nikolaus

Auszug aus der Chronik von St. Agatha: 17. April 1963:

Da St. Johannes nun selbständig ist, wendet sich die alte Gemeinde St. Agatha nun mit aller Kraft der Aufgabe zu, auch im Westen der Gemeinde eine neue Pfarre, St. Nikolaus, entstehen zu lassen. Die Pfarre, die das Gebiet umfassen soll, was 1929 aus Gahlen nach Dorsten eingemeindet wurde, wird ungefähr 2.000 Seelen haben. Der Name St. Nikolaus wurde gewählt, weil einst St. Nikolaus der Patron der mit der Hanse verbundenen Stadt Dorsten war. Der erste Pfarrkirchenpatron St. Johannes d.T. wurde infolge der Brände in dem kleinen mittelalterlichem Städtchen durch St. Agatha verdrängt, wie das in mehreren Orten des Bistums der Fall war. Das neue St. Johannes soll die alte Überlieferung der alten Johanneskirche wieder wachrufen, St. Nikolaus, der alte Stadtpatron wird wieder oft genannt werden, wie einst.

St. Nikolauskirche auf der Hardt soll im nächsten Frühjahr geweiht werden

Morgen um 15.30 Uhr legt Generalvikar Böggering den Grundstein

Anfang November 1961 wies ein Preisgericht über den Ideenwettbewerb für den Bau der St. Nikolauskirche auf der Hardt dem Entwurf des Architekten Dipl.-Ing. Manfred Ludes den ersten Platz zu, und der Kirchenvorstand von St. Agatha beauftragte den Architekten mit der weiteren Ausarbeitung der Pläne. Am Nikolausmarkt 1962 wurde in aller Stille der erste Spatenstich getan. Und am morgigen Sonntag, dem 9. Juni, wird Generalvikar Laurentius Böggering aus Münster um 15.30 Uhr bei dem schon weit fortgeschrittenen Bau den Grundstein legen. Das Richtfest wird noch in diesem Sommer gefeiert. Im nächsten Frühjahr wird, wenn nichts dazwischenkommt, die neue Kirche auf der Hardt geweiht werden können. ...

Die Arbeiten an der Kirche gingen und gehen, wovon sich jeder, der an der Baustelle vorüberkommt, überzeugen kann ..., trotz des harten Winters zügig voran. Bei der Durchführung ergaben sich keine besonderen Schwierigkeiten, da vorher eine sorgfältige Baugrunduntersuchung stattgefunden hatte und die Konstruktion auf ihr Ergebnis abgestellt worden war.



Die 'Wetterfahne' wird auf den Turm gehoben: Der Propst und Schlossermeister Johannes Breuer

Inzwischen wurde auch schon mit dem Bau des Turmes begonnen. "Wir hoffen, den Kirchturm auch hoch zu haben, wenn der Rohbau der Kirche fertig ist", sagte uns gestern Architekt Manfred Ludes, als wir ihn nach dem Stand der Dinge fragten. Die Planung für das Pfarrhaus ist nun auch abgeschlossen. ... Der eingeschossige Bau sollte ursprünglich auf der gegenüberliegenden Seite der Storchsbaumstraße errichtet werden. Nach dem neuen Lageplan wird er nördlich der Kirche, wo ursprünglich das Jugendheim gedacht war, gebaut werden. Das Jugendheim und der Kindergarten folgen in nächster Zeit. ...

In städtebaulicher Hinsicht hat der Architekt in seinem Plan versucht, das auf der Hardt zur Verfügung stehende Gelände den Forderungen und Funktionen eines Gemeindezentrums entsprechend aufzugliedern: Kindergarten, Jugendheim und Pastorat erhalten die ihnen gemäße Eigenständigkeit, ohne dabei die räumliche Beziehung zum Gotteshaus als Zentralpunkt zu verlieren. Das wird vor allem am Pfarrhaus deutlich, das durch seine eingeschossige Bauweise den fünfeckigen Kirchenkörper klar herausstellt. (Text aus RuhrNachrichten v. 8.6.1963)



Im Namen des Herrn!

Im Jahre des Heils 1963 am 9. Juni, sechs Tage nach dem Tode des grossen Konzilspapstes Johannes, dessen Tod die ganze Welt in Trauer vereinte, als Bischof Dr. Josef Höffner im ersten Jahre das Bistum Münster leitete, Heinrich Wehninck, St. Bonifatius, Landdechant von Dorsten, Propst h.c. Franz Westhoff 23 Jahre Pfarrer an St. Agatha in Dorsten, Pastor Heinrich Wullen Rektor an St. Johannes, Pastor Alfons Beike Rektor an Hl. Kreuz in Altendorf-Ulfkotte und Kapläne an St. Agatha Wilhelm Lepping und Georg Sicking, als Heinrich Lübke Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer Bundeskanzler - zur Zeit des "Eisernen Vorhangs", der Deutsche in Ost und West trennte - als Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Franz Meyers, Landrat des Kreises Recklinghausen Theodor Liesenklas, Kirchhellen, im Amt Hervest-Dorsten Ernst Grüter, Altschembeck, Amtsbürgermeister, Paul Schürholz im 19. Jahre Bürgermeister der Stadt Dorsten, Heinrich Quinders Amts- und Stadtdirektor waren, legte der hochwürdigste Herr Generalvikar von Münster Päpstlicher Hausprälat Laurenz Böggering den Grundstein der St.



Generalvikar Böggering, Propst Westhoff

Nikolauskirche in Dorsten-Hardt. Der Bezirk dieser Kirche ist von 600 nach Christus ab von Dorsten her besiedelt worden. Er hiess das "Averbecksche" - was über der "Becke" (= Schölzbach) liegt. Durch die Stadtwerdung 1251 von Dorsten getrennt, wurde der Bezirk 1929 wieder mit Dorsten vereinigt. Er hat jetzt fast 2.000 Seelen, deren Zahl durch grosse neue Ansiedlungen sich sicher bald verdoppeln wird. Eine schöne katholische Overbergschule besteht, ein Kindergarten ist geplant. St. Nikolaus war der Patron der alten Hansestadt Dorsten. Sein Bild ist auf der uralten Dorstener Monstranz und auf dem alten Stadtsiegel. Der Hauptaltar der alten Dorstener Pfarrkirche war bis zum dreissigjährigen Krieg der Nikolausaltar. Andenken an die Weihe dieses Altares ist noch die Nikolauskirnes. Arohitekt der Kirche ist Manfred Ludes Dorsten 2, Bauleiter Herr Krüger aus Wulfen. Den Bau führt aus Otto Zabel Dorsten-Datteln, der auch Franziskaner-, Ursulinen-, Johanneskirche und einen grossen Anbau am Krankenhaus errichtete.

Christus, Herr der alten Gemeinde, sammle auch die neue um Deinen Altar!

Heiliger Bischof Nikolaus, nimm sie in deinen Schutz!

Text der in den Grundstein eingemauerten Urkunde

Lumen gentium 37:

... Die geweihten Hirten aber sollen die Würde und Verantwortung der Laien in der Kirche anerkennen und fördern. Sie sollen gern deren klugen Rat benutzen, ihnen vertrauensvoll Aufgaben im Dienst der Kirche übertragen und ihnen Freiheit und Raum im Handeln lassen, ihnen auch Mut machen, aus eigener Initiative Werke in Angriff zu nehmen. ...

Aus diesem vertrauten Umgang zwischen Laien und Hirten kann man viel Gutes für die Kirche erwarten. In den Laien wird so der Sinn für eigene Verantwortung gestärkt, die Bereitwilligkeit gefördert. ... So mag die ganze Kirche, durch alle ihre Glieder gestärkt, ihre Sendung für das Leben der Welt wirksamer erfüllen.

Weihe-Inschrift am Altar

Auf der Rückseite unseres Altares gibt ein Metalltäfelchen von etwa 13 x 6 cm Größe folgende Auskunft: "Dieser Altar ist zusammen mit der Kirche zu Ehren des heiligen Nikolaus am 3. Mai 1964 durch den Hochwürdigsten Münsterschen Weihbischof Heinrich Tenhumberg geweiht worden. Eingeschlossen sind die Reliquien der heiligen Märtyrer Ursula und Faustina." Die Weihe mit Chrisamöl erfolgte an 5 Stellen auf der Altaroberfläche, die durch eingemeißelte Kreuzchen heute noch erkennbar sind.

Aus einer Artikelserie von Pfr. Franz Wilke



3. Mai 1964



Propst Westhoff schenkt der neuen Tochtergemeinde St. Nikolaus seinen persönlichen Primiz-Kelch.

3. Mai 1964

Kirchweih in St. Nikolaus. Herr Weihbischof Tenhumberg wird von der Schule abgeholt. Der Bürgermeister begrüßt ihn vor der Kirche. Die Kirche ist fast ganz vollendet. Auch Fussboden, Bänke, Sakristeinrichtung, Beichtstühle, Gartenanlagen sind da. Akustik der Kirche vorzüglich. Alle sind nahe dem Altar. Nachher Erbsensuppe bei Kleinespel. Es sprachen der Propst (Begrüßung), Bürgermeister Schürholz, Peter Lindgens als Vors. des Kirchbauvereins, Hauptlehrer Heckmann, die protestantischen Pfarrer von Gahlen und Dorsten und zuletzt der Bischof.

Auszug aus der Chronik von St. Agatha

Kirchweih

Die Messdiener sind heute wohl alle in den 50ern.



Vorne links
Franz Heckmann,
in der Mitte **Weihbischof
Tenhumberg**, später
Bischof v. Münster,
re. Propst Westhoff,
St. Agatha



Chronik von St. Nikolaus

Propst Westhoff und seine Kapläne Lepping und Sicking und auch unsere Franziskaner-Patres betreuten unsere Gemeinde. Am ersten Sonntag im September 1964 wurde Pastor **Wernsmann** ... in sein Amt als **erster Pfarrer** von St. Nikolaus eingeführt. Aus diesem Anlaß spendete die Gemeinde eine herrliche Monstranz. Das Weihrauchgefäß wurde von den Kindern der Overbergschule gestiftet und von Herrn Heckmann überreicht.



Josef Kardinal

Höfner

1962- 1968

Bischof von Münster

1969- 1987

Erzbischof von Köln

St. N ikolaus wächst nach außen und innen.

Zur Gemeinde zählten/zählen im

Jahre

1964 ca. 2000

1974 ca. 3300

1984 ca. 3500

1994 ca. 4200

2004 ca. 4300 kath. Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer.

1964

Aus einem Gespräch mit Käthe Znajewski

Putzkolonne, marsch!

Da stand es nun, das neue schmucke Gotteshaus. Aber wie der Platz „drumherum“ nur aussah! Steine, Bauschutt, Matsch - nein durch dieses Chaos konnte unmöglich der Weihbischof Heinrich Tenhumberg stapfen, um die feierliche Kirchweihe am 3. Mai 1964 vorzunehmen. „Also haben wir uns mit Schubkarre, Harke und Schüppe bewaffnet - und los.“

Käthe Znajewski, die in diesem Februar ihren 80. Geburtstag feierte, band sich damals auch die Schürze um, um gemeinsam mit der Reinemach-Kolonne aus der Storchsbaumstraße zur Nikolaus-Kirche zu ziehen. „Alle unsere Nachbarn waren mit dabei: Streppelhoff, Gepen, Mecklenburg, Hüsken und wir“, erinnert sich die rüstige Seniorin gerne an vergangene Zeiten, als die Nachbarschafts-Gemeinschaft einen weitaus höheren Stellenwert als heute hatte.

Doch mit der Reinemach-Aktion zur Einweihung war es natürlich nicht getan: „Wir haben auch die Kirche geputzt.“ Ella Schulte hatte die organisatorische Leitung unter ihre Fittiche genommen und teilte den Putzplan für den Kirchenraum nach Straßenzügen ein. „Jede Woche waren vier bis fünf Frauen aus einer

anderen Straße dran“, erzählt Käthe Znajewski, die mit ihrem Putzlappen nicht nur dem Altarstaub zu Leibe rückte, sondern mit ihrer Nähnaedel auch den Messdienern an den Kragen ging: „Eine Paramentengruppe gründete sich, ich habe die Hohlsäume für die Kragen genäht.“ Als aktives Gemeindemitglied der ersten Stunde hat sich Käthe Znajewski bis zum heutigen Tage beispielhaft engagiert. „Ja, Mutter, geh´ Du ruhig mal“, hatte ihr mittlerweile verstorbener Ehemann Felix immer gesagt, wenn sie mal „kurz“ in der Gemeinde nach dem Rechten sehen wollte: Mal eben vor der Arbeit mit dem Staubtuch in die damalige Fertighaus-Baracke, die als Gemeindehaus diente, reinemachen, Aschenbecher leeren, Blümchen aus dem eigenen Garten aufstellen, Messgewänder zum Waschen und Bügeln holen. „Es war eine schöne Zeit, wir haben viel gearbeitet, aber auch viel Spaß gehabt.“

Und jedes Mal, wenn sie heute noch an dem dicken Baum vorbeigeht, der sich vor dem Pfarrhaus in den Himmel reckt, denkt sie: „Hier irgendwo unter diesem Baum muss meine Harke liegen, die mir vor 40 Jahren beim Groß-Reinemachen vom Holzstiel gerutscht ist.“

Anke Klapsing-Reich

Erster Kirchenvorstand:

| | | | |
|-----------------|-----------|--|--------------------------|
| Paul Dingemann | 1965-1982 | Vorsitzende (stell.v.) des Kirchenvorstands | Paul Dingemann |
| Josief Haddick | 1982-1985 | | Leo Holz |
| Franz Hoffrogge | 1985-1994 | | Karl-Heinz Winkelmann |
| Peter Lindgens | | | |
| Hans Schmeing | 1994-1997 | | Reinhard Ketteler |
| Ernst Schulte | 1997-2000 | | Dr. Helmut Schulte |
| Fritz Wenke | 2000-2003 | | Susanne Peters |
| Siegfried Wolf | 2003- | | Elisabeth Bartmann |

Publikandum - 4. Advent 1965 - Auszug

Durch besondere Verfügung ist das Fast- und Abstinenzgebot am Tage vor Weihnachten, also am Freitag, gänzlich aufgehoben. Auch am Tage vorher, am Donnerstag, ist man nicht zum Fasten und zur Abstinenz verpflichtet. Alle anderen Bekanntmachungen in der Kirchenzeitung sind hiermit aufgehoben.

1965

Aus einem Gespräch mit

Dr. Gerta und Dr. Heribert Westerath

Wie St. Nikolaus St. Bürokratius ein Schnippchen schlug.

Unsere ersten Versammlungen haben wir im Wohnzimmer vom Pastor abgehalten. Gott sei Dank war das damals schön groß.“ Mit Schmunzeln erinnert sich Gerta Westerath an die „Gemeindehaus-losen“ Zeiten, in denen sie als Vorsitzende der Frauengemeinschaft die Versammlungen in Pastors guter Stube leitete. Gerade erst aus Münster auf die Hardt nach Dorsten gezogen, engagierte sich das Ehepaar Heribert und Gerta Westerath von Beginn an in der frisch gegründeten Kirchengemeinde St. Nikolaus: Gerta in der Frauengemeinschaft und Heribert als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates.

Welche Themen den „Nikoläusen“ in den Aufbaujahren der Gemeinde unter den Nägeln brannten, weiß Heribert Westerath noch sehr genau: „Wir haben extra Vollversammlungen einberufen, damit die Gemeinde über die Einführung der Samstagabend-Messe und den Ankauf der elektronischen Orgel abstimmen sollte.“ Während sich die Samstagabend-Messe mühelos durchsetzte, konnte die elektronische Orgel nur eine knappe Mehrheit auf sich vereinen. „Eine richtige Orgel hätte das Zehnfache gekostet“, begrüßte der damalige Pfarrgemeinderatsvorsitzende die Entscheidung für die kostengünstigere Variante. Und schließlich sei die „richtige Orgel“ dann ja doch noch, mit 30-jähriger Verspätung, in die Kirche eingezogen.

Denkt Heribert Westerath an die Anfänge des Pfarrgemeinderates St. Nikolaus zurück, erinnert er sich gerne an das Kabinettstückchen, mit dem St. Nikolaus dem bischöflichen St. Bürokratius ein Schnippchen schlug, und das kam so:

„Die Mitglieder unseres ersten Pfarrgemeinderates wurden mit Einverständnis von Pfarrer Fiedler nicht von ihm selbst ernannt, sondern von der Gemeinde gewählt“, rühmt Heribert Westerath den wegweisenden demokratischen Ruck, der durch die Gemeinde ging. Es geschah aber, dass ein knappes halbes Jahr später der Bischof höchstpersönlich eine neue Wahlordnung erließ und alle Gemeinden zur Wahl aufrief. „Darauhin sind wir nach Münster gefahren, um mit dem damaligen Generalvikar Lettmann darüber zu verhandeln, ob St. Nikolaus vielleicht von der angeordneten Wahlpflicht ausgenommen werden könnte, weil wir ja bereits gewählt hatten.“ Umsonst. „Unsere Bitte wurde abgelehnt, die Wahl musste stattfinden.“

Und so stellte sich eines Sonntag morgens Pfarrer Fiedler vor seine Gemeinde, um die Neuigkeiten zu verkünden und die neue Wahl „einzuleiten“. Er erklärte, dass sich alle Mitglieder des frisch gewählten Pfarrgemeinderats komplett zur Wiederwahl stellten: „Möchte jemand noch einen anderen Vorschlag machen?“ Keiner erhob Hand oder Stimme. Damit war die Sache vom Tisch und der „alte“ gleichzeitig der neue Pfarrgemeinderat.

St. Nikolaus hatte St. Bürokratius besiegt.

Anke Klapsing-Reich

PK / PGR - Vorsitz

1967-1971 Dr. Heribert Westerath
 1971-1974 Josef Klapheck
 1974-1977 Leo Holz
 1977-1981 Raimund Bergmann
 1981-1984 Agnes Neumann
 1984-1985 Hermann Wienhues
 1985-1989 Norbert Hörksen
 1989-1993 Mechthild Heßbrüggen
 1993-1997 Franz Fischer
 1997-2001 Ulrich Wessel
 2001- Ulrich Wessel

Publikandum- 6. Sonntag nach Pfingsten 1967- Auszug

Morgen wird in unserer Gemeinde das Sakrament der hl. Firmung durch den hochwürdigsten Vater **Abt von Gerleve, Pius Buddenberg**, gespendet. Die Firmlinge nehmen um 7.50 Uhr mit ihren Paten die Plätze in der Kirche ein. ...

Am Donnerstag, am Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus, wird der Diakon Michael Lukowski durch unseren Bischof Joseph die hl. Priesterweihe empfangen. Wir freuen uns darüber, daß wieder unter den Neupriestern einer ist, der bei uns den Dienst des Diakonates ausgeübt hat. ...

Aus einem Gespräch mit Maria und Susanne Cirkel

Es klappert die Büchse

am rauschenden Bach

Wehe dem, der die Schölzbach-Grenze zwischen St. Nikolaus und St. Agatha mit der Caritas-Sammelbüchse unbefugt überschritt! Frau Springenberg von der Caritas St. Agatha wachte mit Argusaugen über ihr Revier, und so mussten auch Susanne Cirkel und ihre Freundin Elke van der Valk bei ihren Sammelaktivitäten für die Caritas St. Nikolaus so manchen Rüffel einstecken. „Einmal sind wir mit unserer Sammeldose direkt an der Ecke Klosterstraße/Schölzbach in Lauerstellung gegangen“, erinnert sich Susanne Cirkel. Jedesmal, wenn ein Passant die andere Straßenseite entlangmarschierte - schwupps, nix wie rüber und mit der Büchse geklappert. Plötzlich kam ein feiner Herr, mit Handschuhen und Hut bekleidet, des Weges. „Eigentlich war Elke an der Reihe“, schmunzelt Susanne Cirkel heute. Doch da sie sich nicht traute, den Fremdling anzusprechen, sprang Susanne ins feindliche Gebiet und hielt ihm ihre Dose unter die Nase. Da geschah das Unfassbare: „Er steckte doch tatsächlich ein 2-DM-Stück in den Schlitz. 2 DM - unglaublich viel Geld. Ich bin vor Glück nach Hause geschwebt“, lacht Susanne Cirkel heute noch über die Begegnung

mit dem großzügigen Spender, der ihr später als Dr. Greiling vorgestellt wurde.

Familie Cirkel von der Hafensstraße war seit der Geburt von St. Nikolaus in der Gemeinde aktiv. Neben der Caritas entfalteten Mutter Maria und Tochter Susanne ihre Fähigkeiten auch bei den Pfarrfesten, wo sie die Organisation der Tombola unter ihre Fittiche nahmen. Kleinschneiden, beschriften, rollen, tackern - das Lose-Basteln für das erste Pfarrfest ist Susanne Cirkel noch in wahrhaft „einschneidender“ Erinnerung geblieben. Beim zweiten Pfarrfest war sie schlauer: „Wir haben mit Nummern versehene Kellnerbonzettel gerollt.“ Die nummernlosen Nieten mussten allerdings doch noch von Hand angefertigt werden. Ein einziger Bursche hat den kleinen, feinen Unterschied mit sicherem Blick durchschaut: „Zielsicher umschiffte er die Nieten und fischte sich einen Losgewinn nach dem anderen aus dem Topf“, lacht Susanne Cirkel noch heute über den Pfiffikus.

Und noch eine Begebenheit aus den „Kindertagen“ von St. Nikolaus hat sich der Hardterin buchstäblich ins Gedächtnis „gebrannt“: Anlässlich der Einweihung des Fertigbau-Gemeindehauses hatte die Jugendgruppe wegen noch nicht vorhandener Sitzmöbel zur Kissenparty mit Mal-Sondock-Hitparaden-Musik eingeladen. „Lass uns noch ein paar alte Betttücher batiken“, schlug

Susanne ihrer Freundin Elke zur Erhöhung des Gemütlichkeitsfaktors vor. Gesagt, getan. Die frisch eingefärbten Werke wurden zum Trocknen auf den voll aufgedrehten Gasofen gelegt, dann machten sich die Mädels auf zum Stadtbummel. Um es kurz zu machen: Menschen kamen gottlob nicht zu Schaden. Das Haus an der Hafensstraße überlebte das Experiment, genauso wie ein einzelnes angekorkeltes Batiktuch, das mit Hilfe von übergepinselter Goldbronze doch noch für seinen vorgesehenen Einsatz gerettet werden konnte.



Die Gemeindejugend feiert zur Einweihung des 1. Gemeindehauses eine Kissenparty. Im Hintergrund der gebatikte Wandbehang, der die Trocknungsprozedur auf dem Cirkelschen Gasofen mit knapper Not überlebte.

Anke Klapsing-Reich

1966 1967

Pfarrkomitee/Pfarrgemeinderat

Die erste Pfarrkomiteewahl in unserer Gemeinde fand am 9.7.67 statt. Nach dem damaligen Rahmenstatut mussten aus der Zahl der Kandidaten neun als Mitglieder des PK gewählt werden. Es waren dies: **Maria Cirkel, Petronella Schulte, Wilhelm Altegoer, Josef**

Haddick, Rudolf Hörksen, Josef Kemper, Adolf Meyer, Ewald Robert, Dr. Heribert Westerath (Vors.). Später - Mai 1968 - fanden bistumsweit Wahlen zum Pfarrgemeinderat statt. Nach dem neuen Rahmenstatut wurde die Mitgliederzahl erhöht - in St. Nikolaus um die drei bei der 'Vorwahl' nächstplatzierten Kandidaten **Elisabeth Augustin, Josef Beckedahl, Theodor Gülker.**

Januar 1968: Eröffnung des Kindergartens

Kinder, Kinder
mit den

Frauen der ersten
Wochen

Elisabeth Bäcker,
Ursula Hoffrogge
(verh.
Lütkenhorst),
Margret Vrieling



und seit April 1968 als
Leiterin Brigitte
Tillmann,



hier 'behütet',
schunkelnd.
Närrischer
'Lehrstoff' !!



1968 1969

1968/69:

**Erwerb und Übergabe
der Elektronik-Orgel.**

**& am 2. Aug. 1969
schied Pfarrer
Wernsmann
auf eigenen Wunsch
von der Hardt.**

**Geschenk zum Abschied -
die Bücken-Bibel**

".... das von Heinrich Bücken, Vellern, gestaltete großformatige Buch aus Büttenpapier aufgeschlagen im Vitrinentisch. Es ist dies ein Auszug aus der Gesamtbibel. Schrift und Schwarzweiß-Bilder stammen aus der Hand des Künstlers. Das Buch ist 1964 im Steyler Verlag St. Augustin erschienen. Die Texte des Alten Testaments finden sich in der Übersetzung von Martin Buber, die aus dem Neuen in der von Fritz Tillmann. Das Buch ist handsigniert "H.G.Bücken 1964 Ex. Nr. 39". Vermutlich hat Pfarrer Wernsmann es zu seiner Parreinführung in St. Nikolaus geschenkt bekommen. Er selbst hat es kurz vor seinem Weggang unserer Gemeinde gewidmet mit der handschriftlichen Eintragung: "Der Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Dorsten, im Geiste meiner lieben Eltern Heinrich Wernsmann und Maria geb. Schulze Hilbert-Höping überreicht von Hubert Wernsmann, Pfr., Dorsten, Maria Himmelfahrt 1969".

Aus einer Artikelserie
von Pfr. Franz Wilke

Pfarrer Wernsmann - Pfarrer in St. Nikolaus von 1964 bis 1969

Nachruf in Kirche und Leben - 27.1.2002 - Auszug

An seinem Ruheort Ahaus-Alstätte verstarb plötzlich im Alter von 78 Jahren der erste Pfarrer von St. Nikolaus, **Hubert Wernsmann**. Am 6. Juni 1923 in Schöppingen geboren, wurde er am 29. September 1951 in Münster zum Priester geweiht. Nach Kaplansstellen in Borken, Recke, Gronau und Gescher wurde er am 24. August 1964 zum Pfarrer von St. Nikolaus ernannt. ...

Am 15. Juni 1965 wurde das Gotteshaus zur Pfarrkirche erhoben und Rektor Wernsmann zum Pfarrer ernannt. Aber schon am 2. August 1969 schied Hubert Wernsmann auf eigenen Wunsch von der Hardt und wurde am 1. September 1969 Pfarrer in Liesborn ...

In der ehemaligen Benediktiner-Abteigemeinde Liesborn wirkte Wernsmann bis 1978. Nach einer dreijährigen Zwischenzeit als Hausgeistlicher im

Kloster Maria Hamicolt wurde er zum dritten Mal Pfarrer, nun in Füchtorf.

1990 trat er in den Ruhestand, wo er in der Gemeinde Alstätte noch regelmäßige Dienste leistete. Am 16. Januar 2002 verstarb er und wurde am 19. Januar 2002 unter großer Anteilnahme in Alstätte beerdigt. Auch aus St. Nikolaus war eine kleine Abordnung dabei.

Am 26. Januar wollen wir seiner in der Vorabendmesse um



17.45 Uhr besonders gedenken.

Im Sommer 1969 betreuten Rektor Bonse, der spätere Pfarrer von Lembeck, damals hauptberuflich Lehrer an St. Ursula, und Kaplan Broel die verwaiste Gemeinde.



*Heinrich
Tenhumberg*

*1969- 1979
Bischof
von Münster*



Bernhard Fiedler stellt sich
den Gremien vor und wird am 20. Sept.
1969 durch Dechant Laumann als neuer
Pfarrer eingeführt.

Publikandum vom 1. Fastensonntag 1970 (15.2.)

Die heutige Kollekte ist für die Norddoldenburgische Diaspora bestimmt. ...

Um 15.30 Uhr beginnt bei Kleinespel unsere **Pfarrgemeindeversammlung**. Als 4. Punkt steht auf der Tagesordnung ein Gespräch über die Erstkommunion. Wir waren im Pfarrkomitee der Meinung, daß dieses Thema nicht nur die Eltern der Erstkommunionkinder betrifft, sondern daß die ganze Gemeinde ... Wir beginnen pünktlich. Die Kaffeemarken von 2,- DM je Teilnehmer können während der ganzen Versammlungszeit in Anspruch genommen werden. Die Mädchengruppe hält für eine Tombola zugunsten der Jugendarbeit in unserer Gemeinde 150 Artikel zur Verlosung bereit. ...

1969 1970

Hardter gegen Kuhhandel mit ihrem St. Nikolaus



GLÖCKENWEIHE auf der Hardt mit Hindernissen: Pastor Fiedler und Mitglieder des Kirchenvorstandes trauten gestern morgen ihren Augen nicht, als sie das 700 kg schwere Prunkstück näher betrachteten. Natürlich sollte, dem Namen der Gemeinde entsprechend, „St. Nikolaus“ darauf stehen. Stattdessen setzte sich ein „St. Michael“ ein-

schlichen. War die Glocke vertauscht worden? Auch das traf nicht zu, denn die weitere Beschriftung „Dorsten 1971“ stimmte. Während sich draußen am Glockenturm schon die Kinder drängten und die Weihe miterleben wollten, wurde im Pfarrhaus beraten. Die Firma bot einen Preisnachlaß von 100 DM an. Dafür auf ihren St. Nikolaus zu verzichten und sich einen St. Michael

anzuhandeln - das war indiskutabel. So blieb die Glocke gleich auf dem Liek und wurde nach der Weihe zum Werk nach Gescher zurückbefördert. Da gleichzeitig die geliehene Glocke abgegeben werden mußte, wird man in St. Nikolaus für eine Woche aufs Geläut verzichten. Am nächsten Freitag kommt die neue Glocke zurück. Mit „St. Nikolaus“, wie bestellt. Foto: Krögnr.

RuhrNachrichten - 20. März 1971

Im Juli 1975 blickt St. Nikolaus zurück: **Zehn Jahre** (selbständige) **Pfarrgemeinde.**
Pfr. Fiedler wendet sich mit einem 'Wort auf den Weg' an die junge Gemeinde.

Im Evangelium heißt es: "Eure Heimat ist im Himmel", das heißt: Unser Leben findet seinen Halt und die Geborgenheit im Glauben an Gott. Doch Jesus hat diesen Glauben einer Gruppe anvertraut, die in ihrer Zeit und an ihrem geschichtlichen Ort diese Verheißung wahr machen sollte. In der Schar seiner Jünger im Hier und Jetzt soll dieses Vertrauen in Gott gelebt und erfahren werden. Es gibt diesen Glauben nicht ohne die Gemeinde. Sie hat für die Frohe Botschaft Jesu den Lebensraum zu schaffen, in dem jeder einzelne die Chance für seine Zukunft erhalten soll. Deshalb ist uns anvertraut, dieser unserer Gemeinde ihre eigene Geschichte und Vergangenheit zu geben. (Auszug)

1971 1972 1973 1974 1975

Pfarrbrief Ostern 1973: Der ALTENNACHMITTAG an jedem 3. Dienstag im Monat ist zu einem beliebten Treffpunkt für unsere Gemeindemitglieder im Rentenalter geworden. ... Der nächste Altentag am 17. April beginnt mit der hl. Messe um 15.30 Uhr. Für Mittwoch, den 13. Juni, ist der nächste Altenausflug geplant.



Pfarrbrief WEIHNACHTEN 1974

telegramme + telegramme + telegr

Zum nächsten ökumenischen Gottesdienst lädt die evangelische Gemeinde ein am 15. 1. 1975 in der Friedenskirche. ... Der neue Pfarrer unserer evangelischen **Brudergemeinde** ist Pastor Kramer in Gahlen.

Ökumene



Texte, die für sich sprechen:
 'Brudergemeinde',
 1975 ökumenische Gottesdienste
 auf der Hardt schon
 selbstverständlich
 - seit 1971 !!

Gemeindemission Oktober 1977

"Freundlich eingeladen sind auch die **evangelischen Partner** in bekenntnisverschiedenen Ehen. Denn es geht um die Grundlagen unseres gemeinsamen christlichen Glaubens."

Dorstener Zeitung vom 7. Juli 1981



Auf der schönen Hardt wird ökumenisch gefeiert

Ökumenisch wurde auf der Hardt gefeiert. St. Nikolaus- und Friedenskirche luden zum vierten Male zum gemeinsamen Pfarrfest ein. Man verknüpfte sich bei Tanz und Spiel. Während des Festschoppens musizierte die Tambourcorps Hardt. Foto: Krüger

Die Menschen freuten sich über das geschwisterliche
 Miteinander der christlichen Gemeinden und machten mit.

1976 1977 1978 1979



Mitteilungen Weihnachten 1976: Bernhard Hüttermann gibt sein Amt ab.

Fast zehn Jahre diente Herr **Bernhard Hüttermann** unserer Gemeinde als Küster. .. Wir kennen ihn als treuen Begleiter der Lebenden und Toten, bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Er ist uns vertraut als Helfer und Beistand des Pfarrers und der Meßdiener in unseren Gottesdiensten. ... Ihm danken wir für seine unermüdliche Sorge um Kirche und Gemeinde, seine Beständigkeit und Zuverlässigkeit. ...

Gemeindefest

„Ein besonderer Höhepunkt im Jahr ist schon seit langem für uns das Gemeindefest ...

In diesem Jahr wird es ganz offiziell das **Fest beider christlichen Gemeinden** auf der Hardt sein! Dazu können wir aus ganzem Herzen **‘Gott sei Dank!’** sagen. Wenn Christen sich über Jahrhunderte hinweg in verschiedenen Kirchen auseinandergelebt hatten, so können wir nicht erwarten, daß ihre Wiedervereinigung als eine Kirche Christi sich in Geschwindigkeit vollzieht. Aber die kleinen Schritte der Freundlichkeit und Freundschaft aufeinander zu, sie werden uns helfen, Gräben der Vergangenheit zu überspringen.“

(Pfr. Bernhard Fiedler).



- Immer begleitet es vom damaligen Redaktionsteam der MITTEILUNGEN:
Raimund Bergmann, Manfred Busch, Karl-Heinz Winkelmann

Dezember 1979:

Pfarrer Bernhard Fiedler feiert mit seiner Gemeinde das **25-jährige Priesterjubiläum.**

Die Redakteure der MITTEILUNGEN (Nov. 1979) führen mit dem Pfarrer ein Gespräch: Wir fragten den Jubilar, wie er sich seine Gemeinde wünsche. "Eine Gemeinde nach meiner Vorstellung müsste eine brüderliche Gemeinde sein, in der der Pfarrer keine bestimmende, sondern vornehmlich eine inspirierende Funktion ausübt. Allerdings muß er sich eine aus der Verantwortung heraus getragene Richtlinienkompetenz vorbehalten."

"Welchen persönlichen Wunsch haben Sie als Seelsorger?" "Statt Seelsorger einer 3000-Seelen-Gemeinde möchte ich lieber Seelsorger einer 300-Seelen-Gemeinde sein. Damit will ich sagen, daß dann ein persönlicher seelsorgerischer Kontakt der Gemeindeglieder möglich wäre. Das könnte allerdings auch durch ein Pastoralteam geschehen. Darin sollten Gemeindeglieder je nach Befähigung bestimmte Aufgaben übernehmen, die zu dem umfangreichen Katalog der pastoralen Aufgaben zählen."

In den MITTEILUNGEN Febr.'81:

Ein herzliches Dankeschön
des PGR-Vorsitzenden
Raimund Bergmann für die
neue

Rupfenpuppen- Krippe

Der Weihnachtsfestkreis geht zu Ende. In den Kirchen werden Christbäume und Krippen abgebaut.

Die Krippe in unserer Kirche ist von kleinen und großen Besuchern bestaunt, bewundert, gelobt worden. Die Kleinen ließen sich gefangennehmen von der bunten Vielfalt, die Großen waren beeindruckt von der künstlerisch-handwerklichen Gestaltung dieser Krippe.

In der Tat: Diese Krippe ist das wohlgelungene Werk einiger Frauen unserer Gemeinde, die sich seit Ostern in wöchentlichen Treffs mit der Fertigung der Figuren aus grobfädigem Jutegewebe beschäftigt haben.

Uneigennützig haben

*Frau Elisabeth Bitenc,
Frau Hildegard Holz,
Frau Waltraud Nothelle,
Frau Gundi Bernsmann,
Frau Bernhardine Maas,
Frau Gisela Robert,
Frau Ottilie Liesenfeld und
Frau Aenne Rotermund*

unsere Gemeinde um eine Sehenswürdigkeit bereichert. Ich bin sicher, daß ich im Namen aller Gemeindemitglieder den Damen sagen darf:

Herzlichen Dank für dieses großartige Schmuckstück!

Amani



Amani ist ein Wort aus der Swahili-Sprache. Es bedeutet „Frieden“. Es geht bei der diesjährigen Sternsinger-Aktion um die Bewußtmachung des Friedens als Gabe Gottes und als Gabe der Menschen. In unserem eigenen Land soll die Aktion einen Beitrag zur Friedenserziehung leisten. In Asien, Ozeanien, Afrika und Latein-Amerika will sie das Haus des Friedens bauen, indem sie Kindern in Kriegsgebieten und auf der Flucht hilft, indem sie den Bau von Friedensdörfern, Friedensschulen und Kindergärten ermöglicht.

Sternsinger 1983
mit 'hausgemachten' Versen

Zum Frieden mahnt in diesem Jahr
unsere Meßdienerschar .
Angst und Schrecken, Krieg und Not
erinnern überall an Tod.

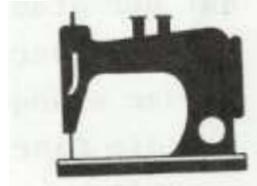
Wir wollen keine Welt in Scherben,
wir wollen für den Frieden werben!

Friede beginnt bei Dir und mir,
beginnt an jeder Wohnungstür.

Wer Frieden hält im eigenen Haus,
trägt Frieden in die Welt hinaus.

Es danken Frau Habel, Frau Niewerth,
die Meßdienerschar
und wünschen Euch ein friedvolles

Jahr!



Danke schön!

Frau Krekemeyer hat
neun Jahre lang in
einem Raum unter
dem Kindergarten

Nähkurse

gegeben. Die vielen
Frauen, denen sie
ihre Fähigkeiten
weitergegeben hat,
wissen,

(Mitteilungen Ostern'83)

1980 1981 1982 1983



Jugend von St. Nikolaus in Taizé

Taizé - ein kleines, stilles Dorf auf einem Hügel Burgunds, etwa 100 km nördlich von Lyon. Ringsum sieht man Felder, Wiesen und Weiden, in die ab und zu einzelne Häuser oder Häusergruppen eingestreut sind. Was zieht seit Jahrzehnten Tausende vor allem junger Menschen in diese Einsamkeit? Was hat auch Jugendliche von St. Nikolaus seit 1979 immer wieder bewegt, das 900 km entfernte Taizé aufzusuchen?

So schlicht wie die Gegend um Taizé so einfach ist das Leben auf dem Hügel. Die Jugendlichen sind in der Regel in Zelten untergebracht, die Erwachsenen in festen Unterkünften. Die Mahlzeiten bekommt man auf Plastiktellern und -tassen, harte Bänke, große Steine u.a. dienen als Sitzgelegenheit. Die Einfachheit des Lebens gehört ursprünglich zum Leben und Wirken von Roger Schütz, dem Gründer und Leiter der Gemeinschaft von Taizé. Sie ist Zeichen und Voraussetzung der Versöhnung. Sie ermöglichte es ihm, nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs Flüchtlingen und verfolgten Juden zu helfen. Nach Kriegsende konzentrierte sich die Aktivität von Roger Schütz und seinen Mitarbeitern auf elternlose Kinder sowie auf Kriegsgefangene. Später wurde die Sorge auf Elendsviertel in der ganzen Welt ausgedehnt. Beim ersten Besuch in Taizé 1979 war Bernadette aus St. Nikolaus zunächst ganz hilflos und verärgert, wie sie denn ohne Messer das feste Stück Butter auf das Brot streichen sollte. Sofort machte ein junger Mann ihr einen Lösungsvorschlag. Das ist nur ein Beispiel, wie durch die einfache

Lebensweise Gespräche und Kontakte in der Schlange, auf dem Platz oder im Zelt entstehen. Hier treffen sich Jugendliche aus vielen Völkern, mit vielen Sprachen und aus verschiedenen Kontinenten. Auch in den organisierten Gesprächsgruppen zur Bibel oder beim Austausch über Erfahrungen in Brennpunkten der Welt werden weltweit Brücken zwischen den Jugendlichen geschlagen, versucht man Grenzen zwischen Völkern, Sprachen und Religionen zu überwinden.

Die zweite Säule des Wirkens von Roger Schütz ist das Gebet, insbesondere als Gesang und Meditation. Beeindruckend ist die meditative Atmosphäre der Kirche in Taizé, wo die jungen Menschen im Schein der flackernden Lichter in die Wiederholungsverse der Gesänge einstimmen und im Innern die Begegnung mit Gott suchen. Höhepunkte waren für verschiedene Gruppen aus St. Nikolaus die Tage zwischen Gründonnerstag und Ostermontag. Das Leiden und die Auferstehung Christi wurden zum grundlegenden mystischen Inhalt der Tage, der dann von den Teilnehmern in die ganze Welt hinaus getragen werden konnte. Tatsächlich haben immer wieder Teilnehmer der Taizé-Fahrten anschließend in St. Nikolaus sich zu Gesang, Meditation und Gebet im Geist und Stil von Taizé zusammengefunden. Manche Taizé-Gesänge sind inzwischen sogar Allgemeingut geworden.

Der weite Weg nach Taizé ist seit 1979 mit verschiedenen Mitteln überwunden worden: mit PKW's, Kleinbussen und auch mit der Eisenbahn. Taizé ist nicht nur eine Reise wert; Taizé ist wert, dass man sich davon ansprechen lässt und dass man sich darauf einlässt, wenn man im Herzen jung ist - egal in welchem Alter.

Hugo Bechter



1984 1985 1986 1987

Radwallfahrt zum Gemeinsam unterwegs Annaberg in Haltern

Unter diesem Leitspruch radwallfahren seit 1986 am Feste Christi Himmelfahrt meist mehr als einhundert (Tendenz steigend) Mitglieder unserer Gemeinde gemeinsam mit etwa der gleichen Anzahl Angehöriger der Jusefsgemeinde zum Annaberg nach Haltern, stets begleitet von einer Pannendienstgruppe und einem DRK-Fahrzeug. Auf etwa halbem Wege gibt es Kaffee, Tee und Brötchen. Um 10.45 Uhr feiern die



Radwallfahrer mit den per Pkw angereisten die Heilige Messe.

Nach dem Gottesdienst werden Grillwürstchen und Getränke angeboten.

Um 13.30 Uhr findet in der St. Anna-Kapelle ein offenes Singen statt mit - vor allem - neuen geistlichen Liedern.

Ach ja, und dann gibt's da noch das Wallfahrtslotto!

Wer errät, wie viele Radler an der Wallfahrt teilnehmen (Die werden bei der Abfahrt an der Kirche gezählt.), gewinnt mit seiner Familie ein Essen mit dem Pastor.

Das Sakrament der hl.

Firmung

wurde in **St. Nikolaus** gespendet
am von Herrn

- 26. Juni 1967 Abt Pius Buddenborg OSB / Gerleve
- 28. Okt. 1972 Weihbischof Laurenz Böggering
- 14. Okt. 1975 Weihbischof Reinhard **Lettmann**
- 21. Jan. 1979 Weihbischof Wilhelm Wöste
- 6. Sept. 1980 Weihbischof Wilhelm Wöste
- 19. Sept. 1982 Weihbischof Wilhelm Wöste

- 22. Sept. 1984 Weihbischof Wilhelm Wöste
- 14. Dez. 1985 Weihbischof Wilhelm Wöste
- 11. Okt. 1987 Weihbischof Wilhelm Wöste

- 25. Nov. 1989 Weihbischof Josef Voß
- 14. Dez. 1991 Weihbischof Josef Voß
- 22. Nov. 1993 Weihbischof Josef Voß
- 7. Nov. 1995 Weihbischof Josef Voß
- 29. Nov. 1997 Weihbischof Josef Voß
- 5. Dez. 1999 Weihbischof Josef Voß
- 10. Nov. 2001 Weihbischof Josef Voß
- 12. Okt. 2003 Weihbischof Josef Voß

Weihbischof

Josef

Voß

seit 1988

Regionalbischof

für die Region

Coesfeld/Recklinghausen

Reinhard

Lettmann

seit dem

16. März 1980

Bischof von

Münster

vorher Generalvikar

und Weihbischof



Firmung 2001 durch Weihbischof Josef Voß: von links: Firmpate, Firmling, Bischof, Pfarrer



Priesterweihe

Mitteilungen Pfingsten 1988

Am Pfingstsonntag, dem 22. Mai 1988, wird zum ersten Mal ein Mitglied unserer Gemeinde, Diakon **Andreas Lüke**, im Hohen Dom zu Münster zum **Priester** geweiht. Seine Primiz begeht er in unserer Gemeinde am Pfingstmontag, dem 23. Mai 1988.

Kein bequemer Lebenslauf

Pfarrer Bernhard Fiedler, geb. am 8. Mai 1925 in Brostau bei Glogau, 1933 Erstkommunion in St. Nikolaus/Glogau; kath. Jugendbund "Neu-Deutschland", u.a. Begegnung mit Kardinal Bertram, Breslau; Frühjahr 1943 eingezogen, zunächst Reichsarbeitsdienst in Neuhof bei Liegnitz; im Sommer 1943 zur Wehrmacht, ab Oktober 1944 Fronteinsatz.

Ende des Jahres 1945 Schüler des Aufbaugymnasiums in Reichbach bei Görlitz; 1947 Abitur, Diözesanjugendführer für den Rest der Erzdiözese Breslau in Görlitz.

1948 Wiederfinden der Familie nach der Vertreibung in Oldenburg i.O.; 1949 Beginn des Theologiestudiums in Münster; 18. Dez. 1954 Priesterweihe in Münster;

- bald **50 Jahre Priester** .

1955 Vikar in Lastrup,

1956 Kaplan in St. Willehad, Wilhelmshaven;

1960 Pfarrrekt or in Burhave;

1962 Pfarrrekt or in Kroge-Ehrendorf;

1969 Pfarrer in St. Nikolaus.

Priester - Leben
für die Gemeinde.

Abschied nach 19 Jahren

Arbeit und Engagement

am 24. Juni 1988.

Danke, Pfarrer Fiedler!





Ewald Robert,

Küster von 1977 bis August 1988,
verstarb 2003.
Unvergessen
seine Arrangements aus Blumen
und Feldfrüchten - kleine
Kunstwerke!



Pfarrer Franz Wilke



geb. 10. 2. 1933 in
Bolko/Kreis
Oppeln (Oberschlesien), nach Epe
(Kreis Ahaus) heimatvertrieben,
1955 Abitur, Theologie-Studium in
Münster und München.
1960 Priesterweihe, Kaplan in
Wesel, 1964 Präfekt im
Bischöflichen Jugendkonvikt
Loburg/Ostbevern. 1966
Diözesankurat der Pfadfinderinnen.
1970 Kaplan in Recklinghausen (St.
Paulus).
1972 Pfarrer in Bad Waldliesborn.

4. September



1988

*feierliche Einführung des neuen Pfarrers Franz Wilke
durch Dechant Bernhard Fögeling*



**Ein zweiter
(Laien)Seelsorger**

für

St. N ikolaus

**Ludger
Krogmann**

begann - nach Theologiestudium in Münster und Freiburg, Sozialpädagogik in Münster, Aufenthalt in Frascati (bei Rom), Pastoralassistentenzeit in Cloppenburg - als Pastoralreferent am 1. Oktober 1988 seinen Dienst in St. Nikolaus.

Sein Fazit: „1988 war für die Gemeinde St. Nikolaus ein einschneidendes Jahr. Plötzlich hatten es die Gemeindeglieder mit zwei Hauptamtlichen zu tun. Aber ich spürte damals, dass man mich mit offenen Armen aufnahm. Der PGR hatte auch eifrig für diese Aufstockung der Seelsorgestellen gekämpft. Ich - und mit mir meine Familie - haben St. Nikolaus als offene Gemeinde erlebt. Viele haben hier in den unterschiedlichsten Gruppen für sich ein Stück Heimat, Geborgenheit, Freundschaft entdeckt. Sicherlich ist auch hier die Gemeindearbeit nicht immer frei von Konflikten und Missverständnissen gewesen - aber wo gibt es dies schon. Als Pastoralreferent - als Laie, Nicht-Geweihter, aber auch als Fachmann, Theologe - sehe ich meine Aufgabe vor allem im guten Kontakt zu den Ehrenamtlichen, in der Stärkung des Gemeinde-

bewusstseins, in der Begleitung, Förderung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Gerade in diesen Zeiten der finanziellen Kürzungen, der Zusammenlegung von Gemeinden und daraus sich ergebender Zwänge halte ich die Unterstützung der verantwortlichen Gremien und der ehrenamtlichen „Säulen“ in der Pfarrgemeinde für äußerst wichtig, damit diese nicht von „oben“ überrollt, sondern ihre Eigenständigkeit leben, gestalten und verantworten sowie menschnahe Gemeindearbeit gestalten können.

In mehreren Diözesen werden keine neuen Pastoralreferenten mehr eingestellt, weil das Geld fehlt. Unser Bundesverband kommentierte dies so: *An diesen MitarbeiterInnen sparen hieße, die „Kuh zu schlachten, die für frische Milch sorgt“.*

Ich freue mich, dass ich hier in St. Nikolaus als Pastoralreferent wirken, hier als Christ mit vielen anderen mein Christsein leben kann und im Gottesdienst, in der Katechese, in den Gremien, in der Jugendarbeit mir wichtig gewordene Menschen wieder treffe, mit ihnen arbeite, mich mit ihnen freue oder auch leide und vor allem mit ihnen gemeinsam unterwegs



25 Jahre St. Nikolaus

KIRCH WEIH



Pfarrer Wilke und ein Jubiläumsausschuss (Vors. Helmut Heßbrüggen) stellen das erste Vierteljahrhundert der neuen Pfarre in einer immer noch lesenswerten Festschrift dar.



Heinz Kastner schafft nach den Wünschen der Gemeinde das St. Nikolaus-Emblem.

Die WAZ am 19.12.91:

Nikolaus: Turm wird enthüllt

HARDT. Die Nachbarn des Kirchturms der Pfarrgemeinde St. Nikolaus können aufatmen. Heute wird der Glockenträger, der wegen notwendiger Umbau- und Instandsetzungsarbeiten gegen Ende August mit Gerüst und Plastikfolie verkleidet wurde, wieder ausgepackt. War dieser Anblick schon kein Augenschmaus, so verursachte die Schutzhaut im Zusammenspiel mit dem allgegenwärtigen Wind eine beängstigende Geräuschkulisse: Lautes Knallen und Klatschen. Damit ist nun Schluß. Doch des einen Freud ist des andern Leid: Während sich die Hardter wieder über einen ruhigen Schlafplatz freuen können, müssen sich die ortsansässigen Tauben einen neuen Unterschlupf suchen. Denn im Zuge der Baumaßnahmen wurde die Glockenstube „taubensicher“ gemacht. Neue, bisher noch gar nicht vorhandene Regenabflüsse in den Zwischenetagen und sauber verfügtes Ziegelmauerwerk runden das Bild des renovierten Turmes ab.-gw

3. Mai 1989

Drei Wochen lang bereitet sich die Gemeinde auf das Jubiläum vor.

Innerhalb eines 'Triduums' (drei abendliche Wortgottesdienste) sprechen

S. Johanna Eichmann OSU,
P. Franz-Josef Kröger OFM,
Pfr. Wilhelm Lepping.

Zum Festhochamt am
Sonntag kommt
Regionalbischof
Dr. Josef Voß.

**Spendenaktion
WASSERTURM**

im Kinderdorf Pater Arnold

Sanierung des Glockenturms



1989 1990 1991 1992

Die Nikolaus-Statue

Lange Zeit gab es in unserer Kirche keine Darstellung unseres Pfarrpatrons. Zum 25-jährigen Jubiläum hatte Herr Hugo Bechter im Recklinghäuser Ikonenmuseum eine Miniaturdarstellung des Heiligen als Patrons der Seefahrer am Rande einer großen Ikone entdeckt. Er ließ für uns eine fotografische Vergrößerung anfertigen, die, in die Leuchtbbox eingeschoben, uns während des damaligen Jubiläums voranleuchtete. Dann aber bot uns Herr Pfarrer Jesper die lebensgroße, stark beschädigte Holzfigur des heiligen Nikolaus an. Sie war kurz nach dem Wiederaufbau der Agathakirche von Propst Westhoff - vielleicht schon für eine spätere Nikolauskirche - besorgt worden.

Aber über den Verkäufer, den Kaufpreis und den Ursprung der Figur sind bisher überhaupt keine Unterlagen aufzutreiben. Fachleute taxieren sie vorsichtig auf "Anfang 19. Jahrhundert". Nachdem sie von



unbekannten Tätern demoliert worden war, war sie in einem Nebenraum von St. Agatha abgestellt worden. Die Nikolausgemeinde nahm das Angebot gern an und bemühte sich um Mittel für eine Restaurierung. Die

Restaurierung wurde dann Herrn Hanno Hesse in Lippstadt übertragen. Reinigung, Freilegung alter Farbreste, Schließen von Rissen und Löchern, Nachschnitzen von abgeschlagenen und abgebrannten Teilen und eine zurückhaltende Neufassung gehörten zu seinem Auftrag. Er hat ihn meisterhaft bewältigt. Den Sockel fertigte die hiesige Firma Krüskemper. Restaurierung, Sockel und Diebstahlsicherung kosteten insgesamt 12.800,- DM, wovon das Bistum 5.000,- DM zuschoß. Am St. Nikolaus-

Tag 1990 konnte die wiederhergestellte Statue zur Freude der ganzen Gemeinde von Pfarrer Karl Jesper gesegnet werden.

Aus einer Artikelserie
von Pfr. Franz Wilke



Nikolaus-Plakette

Bronze, ca. 7 cm Durchmesser,
gestaltet von A. Filippin -

in den letzten zwei Jahrzehnten an 64 Frauen und Männern wegen besonderer Verdienste um das Gemeindeleben verliehen.



Hardter Friedhof -

in kommunaler
Trägerschaft,
trotzdem Gegenstand
ökumenischer
Für-Sorge

G estühl, Kreuz, Glocke .
Ö kumenisch besetzte
Interessengemeinschaft.

St. Nikolaus - Reparaturen, Erweiterungen

Nach mehr als einem Vierteljahrhundert wurden bereits Ende der 80er Jahre einige bauliche Ergänzungen, Reparaturen, Erweiterungen notwendig, im Bereich

Kirche: Dacherneuerung (Dachrinnen, Blitzschutz), Fensterrahmen aus V2A für Bleiverglasung und zusätzl. Schutzverglasung, Heizungserneuerung, Marienkapelle (äußere Sanierung, innere Ausgestaltung);

Pfarrhaus: Umbau innen, Fenstererneuerung mit Doppelverglasung, Haustür mit Vordach;

Kindergarten: Fenster, Veränderung des Außengeländes(nach Erwerb von 300 qm Fläche), Spiellandschaft;

Gemeindehaus: Kellerausbau; Parkplätze, Kirchplatz mit allen Zuwegen;

Turmsanierung: Dachsanierung, Sanierung der Zwischenpodeste, Reinigung und Konservierung des Mauerwerks, Anstrich der Betonflächen.

Ferienlager Ameland

Mit einer Erkundung im Dezember 1989 fing alles an. Markus Zehle und Ludger Krogmann suchten einen neuen Ort fürs Ferienlager. Auf der Insel Ameland wurden sie fündig. Ein ziemlich primitiver Hof wartete auf die 65 Kinder und ungefähr 15 BetreuerInnen sowie auf das Kochteam. Würd man sich dort wohlfühlen? Skepsis und Neugierde bezüglich dieses neuen Zieles waren angesagt. Dann kam 1990 das erste Lager - und nach der Ferienfreizeit stand für alle fest: Nächstes Jahr geht es wieder nach Ameland. Und seitdem waren ca. 400 bis 500 Kinder mit von der Partie - viele auch vier und fünf Jahre hintereinander. 2004 steht



das 14. Ferienlager vor der Tür. Es gibt jedes Jahr einen Ansturm auf die Plätze. Auch beim Betreuer team warten viele, dass sie bald dabei sein können. Für ein Super-Essen sorgen jedes Jahr drei Mütter, die von einem „Mann für alle Fälle“ und

„Cheffe“ Ludger Krogmann unterstützt werden. Ameland gehört inzwischen zur Jugendarbeit St. Nikolaus fest dazu.

Und seit 1995 auch die Skifreizeit in Kaprun. 2004 werden dort zum 10. Mal 42 Jugendliche - mit dem Betreuer team unter der Leitung von Hildegard und Hermann Wenhues - die Osterferien auf Skiern verbringen.



Frauen- und Pfarrkarneval

Dank

mit und ohne Medaille

Beim Frauenkarneval 2001 traten zum letzten Mal in der Theatergruppe auf: Ursula Fleischer, Therese Baus, Marion Habel und Hildegard Vornbrock. Sie wurden damals mit Dank und Bedauern verabschiedet.

Die Kfd würdigte ihren langjährigen Einsatz in einer eigenen Abschiedsfeier. Jetzt hat der Pfarrer ihnen zum Dank die Nikolausplakette und ein weiteres Geschenk überreicht.

Frau Fleischer musste zwar auf die Plakette verzichten, weil sie diese nach eigenem Bekunden sogar schon zweimal verliehen bekam. Ihre Verdienste als Chef-Humoristin von St. Nikolaus sind sicher hinlänglich bekannt. ...

- Kirche und Leben
30.9.2001

St. Nikolaus feiert

alljährlich am Samstag vor dem Rosenmontag Pfarrkarneval im Gemeindehaus (unverkennbar am hauseigenen Kreuzifix) mit sehens- und hörenswerten humoristischen Darbietungen verschiedener Art: Büttenreden, Lieder, Tänze, Sketchs (hier 1995: „Die Frau vom Lande und die Dame von Welt“ mit Hildegard Vornbrock u. Irmgard Bergmann), mit Bewirtung fest und flüssig (hier Hans-Bernd Altegoer am Zapfhahn), mit immer neuen Glanzpunkten wie hier 1995 („Der Bart muss ab“) ... und mit einem allzeit engagierten Entertainer Andreas Podstawa.

Narrenschiff Helau!



Fördernde Gemeinde

Der Bart ist ab bei Ludger Krogmann. Der Pastoralreferent der Gemeinde St. Nikolaus mußte nach einer verlorenen Wette „unters Messer“, denn Küster Stefan Stets hatte es doch geschafft, mehr als 2500 DM für einen guten Zweck bei Geschäfts- und Privatleuten zu sammeln. Die

Gesamtsumme von letztlich 2649 DM kommt Kindern in Bacabal/Brasilien zugute. Die Rasur, ausgeführt von Elke Männich, war ein Höhepunkt der Karnevalsveranstaltung der Gemeinde St. Nikolaus, bei der zudem zahlreiche Künstler für gute Laune bei den rund 100 Gästen sorgten.

- RuhrNachrichten 15.02.95



Die Marienstatue

Abgesehen vom Marienbild in der Marienkapelle hatte unsere Kirche lange Zeit keine Darstellung der Gottesmutter. Ermutigt durch die belebende Wirkung der

Nikolausstatue bat ich anlässlich meines 60. Geburtstages, von *persönlichen* Geschenken abzusehen zugunsten von Spenden für eine Marienfigur. Die Spenden flossen so reichlich, daß wir bald ans Werk gehen konnten.

Das Ergebnis von Vorüberlegungen im kleinen Kreis war: Maria soll nicht als Königin, sondern als Mutter dargestellt werden; die Figur soll lebensgroß und farbig gefaßt sein; wir wollen nichts Fertiges, gar Antikes kaufen, sondern etwas Neues machen lassen. Bevor der Standort feststand, experimentierten wir mit einem Standort an einem Pfeiler und auch links neben dem Tabernakel. Aber uns schien es richtig, wenn der Pfarrpatron St. Nikolaus als



einzigem im Altarraum steht. Nach Kontakten mit verschiedenen Künstlern und Lieferanten fanden wir einen Holzhändler Hanewinkel aus Rietberg, der uns einen tüchtigen Holzschnitzer "aus Ost-Westfalen" empfahl. Dessen Namen haben wir nie erfahren. Mit

Hilfe verschiedener Zeichnungen konnten wir ihm den Auftrag erteilen. Für 9.500,- DM schuf er das schlichte, eindrucksvolle Werk, dessen Besonderheit die Hände Marias sind.

Mit welcher Ehrfurcht trägt sie ihr Kind!

Die Farbfassung schuf Herr Hanno Hesse, Lippstadt, für 2.200,- DM. Den Steinsockel aus Muschelkalk (dasselbe Material, wie bei Altar, Taufbrunnen und Sockel für St. Nikolaus) fertigte die

Firma Josef Krüskemper, Dorsten... An Maria Lichtmeß 1994 konnte die fertige Marienstatue gesegnet werden.

Aus einer Artikelserie
von Pfr. Franz Wilke

Der Kreuzweg

Die Kirchenakten besagen, daß die heutigen Kreuzwegstationen am 6.4.1968 durch die Paulusbuchhandlung Recklinghausen bezogen wurden, daß sie aus Aluminium gegossen und von Willi Dirx entworfen sind... Die 14 Tafeln haben ein hoch-rechteckiges Format und leicht voneinander abweichende Umrisse. Sie sind von modernem Stil, jedoch auch schon für Kinder sehr aussagekräftig. Die



Stationenreihe des Kreuzweges wurde bis vor kurzem von Apostelleuchtern unterbrochen. Bei unserer Änderungsaktion... hängen wir sie in dichter Reihenfolge*) ohne Unterbrechung auf.

Aus einer Artikelserie
von Pfr. Franz Wilke

*) Vgl. auch die Abb. auf S. 2 unten.

Fronleichnam unterwegs



Stationen

- 1965 gemeinsam mit St. Agatha
- 1966 gemeinsam mit St. Agatha
- 1967 gemeinsam mit St. Agatha
- 1968 Gahlen-Hardt - Im Eichenrodt
- 1969 Auf dem Bergkamp
- 1970 Auf dem Bergkamp
- 1971 Rievekampstraße/Am Deich
- 1972 Pestalozzistraße
- 1973 Pestalozzistraße
- 1974 Raiffeisenstraße
- 1975 Marktplatz Dorsten gemeinsam
- 1976 mit Nachbargemeinden
- 1977 Sportplatz/St.Ursula Realschule

- 1978 Nikolausweg
- 1979 Am Rehbaum
- 1980 Auf dem Bergkamp
- 1981 Lehmwiese
- 1982 Pestalozzi-/Overbergstraße
- 1983 Rybniker Straße
- 1984 Querstraße
- 1985 Fuchspass/Marderweg
- 1986 Rievekampstraße
- 1987 Danziger Straße
- 1988 Nikolausweg
- 1989 Schölerswiese
- 1990 Droste-Hülshoff-Str./Am Schölbach
- 1991 Maria-Lenzen-Ring
- 1992 Krankenhaus
- 1993 Teichstraße
- 1994 Kirche (Regenwetter)
- 1995 Krankenhaus
- 1996 Schölerswiese
- 1997 Allensteiner Weg
- 1998 Krankenhaus (Eingangshalle)
- 1999 Rybniker Straße
- 2000 Wilhelm-Lehmbruck-Schule
- 2001 Krankenhaus
- 2002 Johanneskamp
- 2003 Ottersteig

Eine beliebte
Fronleichnamstation
ist das moderne

St.Elisabeth- Krankenhaus

im Pfarrgebiet von St. Nikolaus..

Kranke Pfarrangehörige
sind auch
das Jahr über
nicht vergessen.

Pfarrer und ein

Caritas- Besuchsdienst-
Quartett

Brigitte Busch
Ingrid Sieverdingbeck
Martha Sporkmann
Gisela Winkelmann

halten Kontakt.



Nikolauszug

Dank unermüdlicher fleißiger Helfer kommt der Namenspatron unserer Gemeinde alle Jahre wieder zu den Kindern der Hardt, wie hier am 5. Dez. 1982.

Familienkreise in St. Nikolaus

Mit der Gründung der Pfarrei St. Nikolaus 1964 ist Propst Westhoff der intensiven Bebauung und dem starken Zuzug auf der Hardt gerecht geworden. Auch danach sind weitere Baugebiete erschlossen worden, so dass die Zahl der Katholiken in 30 Jahren (1974 bis 2004) von 2 200 auf rund 4 400 angestiegen ist. Da auf der Hardt überwiegend Eigenheime gebaut wurden, zählen vor allem junge Familien zu den Neubürgern. Während in der früheren ländlich geprägten Kultur die Kleinfamilie in die Großfamilie und in die Gemeinschaft des Dorfes oder der kleinen Stadt eingebettet war, ist sie durch die Industriekultur eher unabhängig und damit auch eher isoliert. Das trifft besonders auf die Familien zu, die in eine andere Region, Stadt oder vielleicht auch nur in einen anderen Stadtteil ziehen. Gibt es für diese Entwicklung eine zeitgemäße Antwort? Im Herbst 1984 hat der Vorstand der KAB-St. Nikolaus die Initiative ergriffen: Familien werden eingeladen und gefragt, ob sie gemeinsam einen Familienkreis bilden und gestalten wollen. Acht Familien kamen im Mai 1985 zusammen, fanden sofort zueinander Vertrauen und wagten den Anfang. Sie entwickelten gemeinsam Initiativen und fanden hier ein Stück Heimat. Ein Familienkreismitglied hat das einmal folgendermaßen formuliert: „Es ist einfach schön: Wir erleben Gemeinschaft und Gemeinde und unsere Kinder wachsen wie selbstverständlich in beides hinein.“ Die Erfahrung von Gemeinschaft wollten nicht nur die Mitglieder eines Familienkreises machen, vielmehr hat sich immer wieder ein neuer Familienkreis zusammengefunden, so dass zur Zeit praktisch 10 Familienkreise bestehen.

Viele Geschenktüten auf der Hardt verteilt:

Nikolaus kam auch diesmal über den Kanal geschippert

„Empfang“ vor der Kirche bei klirrender Kälte

DORSTEN. Hunderte Kinderaugen glänzten, ein ganzes Lichtermeer von Lempions tat ein übriges, der Tambourcorps spielte „Nikolaus, komm in unser Haus“, und dann kam er endlich. Die Hardter Kinder erwarteten „ihren“ Nikolaus gestern nachmittag am Hafen Müller, wo er traditionsgemäß mit seinem Knecht Ruprecht über den Kanal geschippert kam.

Dort stiegen über den Kanal ein Mann mit dem weißen Bart und sein dunkler Gefährte in die Kutsche, um gemeinsam mit den Kindern zur Nikolauskirche an der Klosterstraße zu ziehen. Bei klirrender Kälte waren selbst rote Naschen und kalte Zehen schnell vergessen, wenn die Kleinen einen ehrfurchtsvoll-ängstlichen Blick auf Nikolaus und Ruprecht werfen durften, sicher auf Papas Schulter oder an Mamas

Hand. Vor der Kirche begrüßte Pfarrer Fiedler den heiligen Mann nebst Knecht und dankte ihnen dafür, daß sie auf ihrer weiten Reise auch die Kinder auf der Hardt nicht vergessen hätten. Ganz still wurde es dann, als Nikolaus selbst aus Mikrofön trat. Er begrüßte groß und klein ganz freundlich, vergaß aber auch nicht mahnend zu fragen, wie es denn mit dem Fleiß in der Schule und dem

Gehorsam zu Haus stehe. Als auf anfängliches Murren und Raunen schließlich ein kräftiges „Gut“ aus den kleinen Köpfen scholl, war er zufrieden. Noch einmal stammten die Kinder ein „Lad uns froh und mutter sein“ an und verabschiedeten den Nikolaus bis zum nächsten Jahr. Und dann kam das Beste: fünf lange Zübeln und kräftige Singen wurden aber 1000 Geschenktüten an die kleinen Hardter verteilt.



„GUCK MA“ – DA ISSER“ Bei soviel glänzenden Kinderaugen fand auch der Hardter Nikolaus gestern nur lobende Worte. waz-Bild: Frank Vinken

Im Mittelpunkt der neuen Familienkreise stehen immer die Veranstaltungen mit den Kindern zusammen. Dabei sind der Phantasie und der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Da gibt es zunächst mehr traditionelle Anlässe, wie z.B. die Nikolaus-Feier, Advent und Karneval. Beim Bestreben, diese Gelegenheiten sinnvoll und kindgerecht zu gestalten, kommen die einzelnen Familienkreise - jeder Familienkreis für sich - durchaus zu verschiedenen Lösungen. Zu den weiteren Möglichkeiten zählen Besuche im Zoo, im Schwimmbad, Wanderungen, Spiele, Grillfeiern usw. In der Regel macht der Familienkreis auch ein Mal im Jahr ein gemeinsames Wochenende.

Die Veranstaltungen der Familienkreise leben von der Solidarität und dem vertrauensvollen Zusammenwirken ihrer Mitglieder. Jede Familie leistet bei einer Veranstaltung den jeweils abgestimmten Beitrag, so dass die Familienkreise von einer hohen Aktivität der Mitglieder geprägt sind. Jede Familie bringt z.B. Speisen und Getränke mit, die dann der ganzen Gruppe zur Verfügung stehen, oder jede Familie übernimmt

eine organisatorische Aufgabe wie z.B. Vorbereitung eines Raumes, Aussuchen von Liedern usw. Auch die Kinder sind in das solidarische Verhalten eingeschlossen, wenn z.B. die größeren Kinder die kleineren betreuen.

Solidarität und Kontaktmöglichkeiten gehen oft noch über diese Veranstaltungen mit Kindern hinaus. Die Frauen treffen sich zum Frühstück, Männer machen eine gemeinsame Bergwanderung, eine Familie betreut vorübergehend die Kinder der anderen, Hauslebauer helfen sich gegenseitig und vieles mehr. Viele Familienkreismitglieder übernehmen auch Aufgaben und Funktionen in der Pfarrei, wie z.B. im Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, als Lektoren und Kommunionhelfer sowie bei Vereinen, insbesondere z.B. KAB und kfd. Die vierzigjährige Geschichte der Pfarrgemeinde St. Nikolaus wird also seit 20 Jahren auch von den Familienkreisen geprägt.



Hugo Bechter

Die neue Krippe

MITTEILUNGEN Weihnachten 1995:

Durch die Initiative unseres Krippenausschusses wird in diesem Jahr eine neue Krippe entstehen ... Dank großzügiger Spenden von Gruppen und Verbänden,



Firmen und Privatleuten ... Der Krippenausschuss möchte sich ... bedanken ... - so Rolf Stawski schon 1995, damals wie heute - mit weiteren 10 'Krippen-Fans' (=Begeisterte) - unermüdlich im Krippenausschuss aktiv:

"Im Jahr 1995 wurden die ersten Krippenfiguren (Spende) gekauft. Die erste neue Weihnachtskrippe war im Jahr 1995 aufgebaut. 1996 wurden noch einmal weitere Krippenfiguren gekauft und die Krippenlandschaft vergrößert. 1997 wurde die Krippenkulisse von zwei jungen Künstlerinnen aus unserer Gemeinde gemalt und in der Weihnachtskrippe vorgestellt. In den folgenden Jahren wurde die Krippe vervollständigt - durch Zukauf von Materialien, um die vielen Ideen "unserer Mannschaft" umzusetzen."

1993 1994 1995 1996

Weihe der neuen Orgel



34 Jahre nach Fertigstellung unserer Kirche wird nun die Orgel fertig. Wir wollen sie pflegen. Sie soll langhalten.

Trotz des großen Spendenaufkommens haben die Gaben der Gemeinde für die Notleidenden in der Welt (z.B. Misereor, Adveniat, Renovabis, Bacabal) immer erheblich höher gelegen. Und so muß es auch sein. Durch ehrenamtlichen Einsatz vieler bei der fachmännischen Ausrüstung der Empore konnten wir die Kosten senken.

Pfr. Wilke zur Einweihung am 1. Juni 1998.

FESTPROGRAMM

Pfingstmontag, 1. Juni 1998

16.30 Uhr

Feyerlicher Vespergottesdienst

Der Kirchenchor St. Nikolaus singt
Chorsätze von Hans-Josef Roth, Hans Sabel,
Heinrich Schütz und Clement Scholfield
Leitung: Norbert Buch-Messing

Segnung der Orgel durch Weihbischof Dr. Josef Voss

Orgelkonzert
mit Werken von Johann Pachelbel,
Maurice Duruflé, Egil Høyland
und Charles-Marie Vidor
An der Orgel: Kantor Thiemo Dahmen

Anschließend Empfang im Gemeindehaus



Küsterdienst

(Nachfolger von E. Robert)

1989-1992 Thomas Fleuren
1992-1995 Stefan Stets
seit 1995 Peter-Paul
Czerwionka

und ...

Helmut Schulte

Zehn Jahre im Pfarrbüro

Vor zehn Jahren begann Frau **Marianne Goral** ihre Arbeit im Pfarrbüro, damals im Turnus mit Frau Mechthild Neuhaus, jetzt mit Frau Hildegard Mendera. Damit sitzt sie an der wichtigen Kontaktstelle zwischen Gemeinde und Seelsorgern, aber auch zwischen Pfarrei und Dekanat, zwischen Pfarrhaus und Firmen, zwischen Kirche und Behörden, zwischen Basis und Bistum. Eintönigkeit und Langeweile können nicht aufkommen. Manchmal ist der geräumige Büroraum noch zu klein für das zahlreiche „Publikum“ und die diversen Papierstapel. Frau Goral hat sich in ihrer Vertrauensstellung gut bewährt und sich um die Pfarrgemeinde verdient gemacht. Deshalb wurde ihr jetzt die St.-Nikolaus-Plakette verliehen. Herzlichen Glückwunsch! KuL 8.4.2001

1997 1998 1999

Kirchenrenovierung 2000

Im Frühjahr 2000 wurde unsere Kirche innen neu gestrichen. Die Schiefer-Riegel an den sechs Pfeilern mussten völlig neu befestigt und damit der Sicherheit der Besucher Genüge getan werden. Die weiteren Aufgaben waren: Apostel-Leuchter, Israelsteine, Weihwasserschalen, Kerzenkranz um die Muttergottes, Strahler auf die Figuren, Neueinfassung der Taufkapelle, Dachreparaturen u. a. Die Leitung hatte Architekt Elmar Figgener. Zu den Kosten von 143.000 DM gab das Bistum 90.000 DM. Aus der Rücklage der Pfarrgemeinde mussten 10 000 DM entnommen werden, und 43.000 DM mussten durch Kollekten, Sammlungen und Spenden aufgebracht werden, wovon etwa die Hälfte schon bereitlag. Der Rest ist inzwischen auch bezahlt, so dass die Renovierung der Kirche jetzt als abgeschlossen bezeichnet werden kann. Danke allen großen und kleinen Spendern und allen ehrenamtlich und allen berufsmäßig Mitwirkenden!

Kirche und Leben vom 22.9.2002:

"Kirchenrenovierung vollständig bezahlt"



Das Ökumenische Gemeindenfest St. Nikolaus / Friedenskirche

Bereits im Jahr 2002 konnte das 25. "Ökumenische Gemeindenfest" auf der Hardt gefeiert werden; und das ist ein wirklich besonderes Ereignis.

St. Nikolaus und Friedenskirche feiern gemeinsam, und gleichermaßen, ob an der katholischen oder an der evangelischen Kirche, alle sind da!

"Gemeinsam Gottes Wort hören, leben und feiern", dieses Motto des Gemeindenfestes 2003, spricht aus, was die Menschen in großer Selbstverständlichkeit und mit noch größerem Engagement praktizieren: Sie kommen zusammen und planen, bereiten vor und investieren Zeit und Kraft, damit Jahr um Jahr wieder die Einladung ausgesprochen werden kann: "Kommet her von nah und fern, denn frohe Menschen hat Gott gern".

Beginnend mit der Jugendmesse in St. Nikolaus am Samstag startet das Gemeindenfest zu einem Abend der Begegnung, mit einem Bühnenprogramm für die Jugend, das auch die Älteren begeistert und eben der Zeit, die sich jeder für den anderen nimmt: Gespräche, lachen, feiern - und für das leibliche Wohl ist natürlich auch bestens gesorgt!

Der Sonntag beginnt mit dem Festgottesdienst, der in ökumenischer Verantwortung gestaltet wird und

dem sich der Frühschoppen in offener und fröhlicher Atmosphäre anschließt. Die verschiedensten Gruppen aus den beiden Gemeinden bieten den ganzen Tag über ein reichhaltiges Angebot für Klein und Groß, Alt und Jung, so dass Langeweile erst gar nicht aufkommen kann.

Mit dem Abendgebet setzt das jährliche Gemeindenfest jeweils einen offiziellen Schlusspunkt, auch wenn man nach dem Gottesdienst nicht sofort nach Hause geht, denn die gemeinsame Freude klingt nach, auch in der Hoffnung auf das

"Ökumenische Gemeindenfest" im jeweils folgenden Jahr!

Pfarrer
Diethelm Krema
Friedenskirche
Dorsten-Hardt

März 2004



2000 2001 2002 2003

Gemeindeerneuerung 2001

In den 40 Jahren des Gemeindelebens hat sich die geografisch festgelegte Gemeinde St. Nikolaus mit dem Geist des II. Vatikanischen Konzils zu einer lebendigen Gemeinschaft entwickelt, die ihren Glauben lebt und feiert. Aber was wäre eine kostbare Pflanze wert, wenn sie nicht gepflegt würde? Unter dem Leitmotiv 'BeGEISTerte Gemeinde - Spurensuche' entschloss sich der Pfarrgemeinderat vom 28. April bis zum 13. Mai 2001 eine Gemeindeerneuerung durchzuführen, um die Pflanze Gemeinde zu pflegen.

Gemeinde hat sich zwei Wochen auf den Weg gemacht, um Spuren im Glauben zu suchen. Spuren, die wir nicht alleine gehen können. Jede der über 30 Gruppen unserer Gemeinde hat sich für diese Zeit aus ihrem Routinefahrplan ausgeklinkt, um sich auf Spurensuche im und für den Glauben auf bekannten und unbekanntem Wegen zu begeben.

Die vielen Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen zu den unterschiedlichsten Themen und Fragestellungen haben deutlich gemacht, dass ein jeder von uns in seinem Glauben, mit seinen Freuden, Ängsten und Nöten sich nicht in die Einsamkeit verkriechen muss. Generationsübergreifende sehr intensiv geführte Glaubensgespräche haben unseren Glauben gestärkt und uns als Gemeinde zusammengeführt.

In die Vorbereitung dieser Gemeindeerneuerung wurden alle Gruppen und Mitglieder der Gemeinde einbezogen.

In der Begleitung der Redemptoristenpatres Andreas Krahen und Jürgen Ziemann, die in den Wochen der Gemeindeerneuerung im Pfarrhaus wohnten, führte der Liederabend mit Vorstellung des Programms am Sonntagabend viele Gemeindemitglieder zusammen.

An vielen Orten der Gemeinde, wie z. B. im Kindergarten als auch in den Grundschulen wurde der Glaube spielerisch lebendig.

Der ökumenische Stationsgang auf der Hardt stand ganz unter dem Zeichen: „Die eine Taufe und die verschiedenen Kirchen“, mit Tauferneuerung in der Friedenskirche und dem gemeinsamen Abschluss auf dem Hof Hoffrogge.

Mit dem gemeinsamen Gebet an jedem Abend um 21.45 Uhr, das von verschiedenen Gruppen der Gemeinde vorbereitet wurde, schloss ein jeder Tag.

In den beiden Wochen der Gemeindeerneuerung setzten wir uns u.a. mit folgenden Fragen glaubensvertiefend auseinander:

Christliche Ehe - heute in? Hier wurden Antworten auf folgende Fragenkomplexe gesucht:

Partnerschaft auf Lebenszeit wie kann das funktionieren?

Wie gehen wir mit einer gescheiterten Partnerschaft um?

Wederverheiratete Geschiedene?

Wird die Frage nach der Religion in einer konfessionsverschiedenen Ehe eher vernachlässigt oder sind sie Zeugen der Einheit des Christentums?

Sterben - Du bist nicht allein, wenn die Spuren des Lebens verlöschen?!

Die Frage nach der Sterbebegleitung.

Kirche: „Einheit in Vielfalt“ oder zerreißt die Einheit durch die verschiedenen Standpunkte unsere Kirche?



PGR-Vors. Ulrich Wessel begrüßt die Teilnehmer aus St. Nikolaus im Jugendkloster Kirchhellen.

Gewissen: Die Freiheit nehm' ich mir!

Ja, aber woher nehme ich mir die Freiheit, eine Entscheidung zu fällen?

Was ist eigentlich die Grundlage?

Wenn ein christliches Menschen- und Lebensbild nicht mehr zählt, was trägt dann?

Die Durchführung einer Gemeindeerneuerung ist sicherlich nicht jedes Jahr möglich. Sie sollte jedoch nicht so ganz aus unserem Blickwinkel gleiten, da sie uns in der Hektik des Alltags Impulse im

christlichen Zusammenleben geben kann und uns durch gottesdienstliche neue Erfahrungen in unserem Glauben stärkt.

Die Gemeindeerneuerung - eine Initiative des Pfarrgemeinderates.

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderates freuen sich auch zukünftig über jede Anregung und konstruktive Kritik, die das Gemeindeleben bereichern und lebendig werden lässt

Pfarrgemeinderat St. Nikolaus
Ulrich Wessel

**Pfarrer
Franz Wilke
verabschiedet
sich von seiner
St. Nikolaus-
Gemeinde.**



28. September
2003

*Mitbrüder, Bürgermeister,
Pfarrer und Presbyterium
der ev. Gemeinden Gahlen/Hardt*



Ein schöner Zug F-R-A-N-Z W-I-L-K-E

Ludger Krogmann und Ulrich Wessel am 28.9.2003:

Lieber Franz, lieber Pfarrer Wilke,
wir möchten Ihnen eine kleine **Eisenbahn aus Holz**
schenken - bestehend aus zehn Buchstaben:

F - wie Fahrten - wir denken an die vielen Ausflüge,
insbesondere an die Pilgerfahrten nach Rom, Israel,
Santiago, Myra, Bari.

R - wie Ruhe - Sie strahlen viel Ruhe aus. Sie gehen
alle Aufgaben und Sitzungen mit viel Gelassenheit an.
Durch ihre Ruhe haben sie es immer wieder geschafft,
dass auch in Konflikten keine tiefen Gräben entstanden.

A - das A hat mit ihrem Namenspatron, dem hl.
Franziskus zu tun - mit der Armut. Wir haben Sie
immer als jemanden erlebt, der vielleicht nicht arm, aber
doch sehr bescheiden, oder besser noch einfach lebte.

N - wie Natürlichkeit - An einem
Leben ohne viele überflüssige
Schnörkel durften wir teilhaben. So
hatte jeder - ob reich, ob arm, ob
gehobene Stellung oder einfaches
Kind - bei Ihnen die gleiche
Anerkennung und Achtung zu
erwarten.

Z - wie Zigarette - Wenn jemand von
ihnen mal ganz unten ist, sozusagen
auf der Straße steht, der kann an die
Tür von Pfr. Wilke klopfen und
bekommt einen Euro und eben eine Zigarette, wenn er
raucht. Wer in Not ist, kann auf jeden Fall auf deine Hilfe
vertrauen.

W - wie Wort Gottes - Jeder, der Sie näher kennen
lernen konnte, in den Gottesdiensten, bei Gesprächen,
bei Besuchen, wird gespürt haben, dass sie ein Mann
des Wortes Gottes sind. Dieses Wort ernst nehmen, es



lieben, daraus leben, es verkünden - das war ihre
zweite Haut.

I - dazu fällt uns ein: Immer, ja immer bereit, immer
ansprechbar. Immer auf der Matte stehen, wenn es
wichtig war. Kein ernsthaftes Anliegen der Menschen
war Ihnen zu anstrengend oder nervig.

L - wie Leidenschaft - Ihre große Leidenschaft war und
ist die Eisenbahn. Wunderbare
Kindheitsträume - mit der
Transsibirischen Eisenbahn durch
Russland oder mit dem Zug quer
durch die USA - konnten Sie sich
zusammen mit einigen weiteren
Unerschrockenen aus der
Gemeinde erfüllen. Und vielleicht
bleibt ja jetzt mehr Zeit für solche
Fahrten.

K - wie Kooperation. - (Krogmann):
15 Jahre sind wir gemeinsam
unterwegs gewesen. Ich hatte immer
das Gefühl, dass du mich und meine
Arbeit respektierst, auch wenn wir

manchmal unterschiedlicher Meinung waren. Ich
konnte mit dir auch gemeinsame Projekte entwickeln,
dich um Rat fragen; ich fühlte mich nie gegängelt oder
argwöhnisch beobachtet. Für diese deine Haltung mir
gegenüber war ich dir immer dankbar.

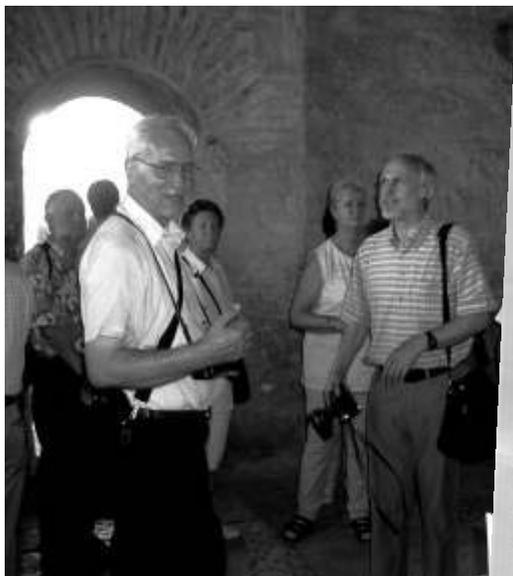
E - wie Ehrenamtliche - (Wessel): Wir Ehrenamtlichen
fühlten uns ernst genommen und gewünscht. Sie
haben keiner Initiative Steine in den Weg gelegt,
sondern sie haben ehrenamtliches Engagement
gefördert. Sie haben durch Ihre Art, durch Ihren Stil
unsere Gemeinde geprägt. So wird ein Teil von Ihnen
immer hier in der Gemeinde präsent bleiben.

Mit diesem kleinen Zug **F-R-A-N-Z W-I-L-K-E**
möchte wir Ihnen DANKE sagen.



Pilgernde Gemeinde

| | | | | |
|------|--------|----------------|------|------|
| Rom | Israel | Santiago de C. | Myra | Bari |
| 1995 | 1997 | 1999 | 2001 | 2003 |



2001 Myra - in der Bischofskirche des hl. Nikolaus



Gründe unserer Pilger- und Gemeindefahrten:

auf den Spuren Jesu, der Apostel und der ersten Christen wandeln, unserem Pfarrpatron St. Nikolaus nach Myra und Bari folgen, lebendiges Christsein heute erleben, Zeugnisse christlicher, jüdischer oder islamischer Kunst bestaunen, fröhliche, einfache, ergreifende Gottesdienste feiern im Freien, in Basiliken oder einfachen Kapellen, anderen Kulturen und Religionen, fremden Bräuchen und Sitten begegnen, als Gemeinschaft unterwegs sein, als pilgerndes Gottesvolk, als wandernde Gemeinde, als fröhliche Pilgerschar.

2003 - vor der Nikolaus-Basilika in Bari



Einführung von Pfarrer Norbert Becker

Am Nikolaustag 2003 wird Pfarrer Norbert Becker in St. Nikolaus vom PGR-Vors. Ulrich Wessel begrüßt.

*Sehr geehrter Herr Pastor Becker,
Sehr geehrte Gäste... es ist schön für eine
Gemeinde wieder einen Pastor und Pfarrer
bei sich zu haben. ...*

*Wir als Gemeinde begrüßen Sie, lieber Herr
Pastor Becker, recht herzlich und heißen Sie
willkommen in der Gemeinde St. Nikolaus.*

*Wir, die Gemeinde, das sind kleine, große
und ältere Menschen, die in 33
unterschiedlichsten Gruppen aktiv sind und
dort ihre ganz eigenen Talente gerne in ihre
Gemeinschaft aber auch ins Gemeindeleben
einbringen. Gerade sie machen das
Gemeindeleben von St. Nikolaus so bunt und
interessant. Da sind aber auch die vielen
stillen Beter, die eher im Verborgenen
bleiben, und die Kranken, die jetzt nicht unter
uns sein können, sie sind aber in dieser Stunde
abwesend anwesend. Und das ist gut so.*

*Jeder kann seinen Platz mit Gottes Hilfe auf
seinem Weg zum Glauben und in der
Gemeinschaft unserer Gemeinde suchen und
auch finden. Und dabei laden wir Sie, Herr Pastor
Becker, hier in St. Nikolaus ein, uns ein
Wegbegleiter zu sein: uns im Gebet, im
Gespräch, in der Eucharistie und der
Verkündigung Lebenshilfen für den Glauben im
Alltag zu geben und mögliche Perspektiven
aufzuzeigen, um in einer sich von christlichen
Werten entfernenden Gesellschaft nicht
verzagen zu müssen.*

*In Vorbereitung auf diesen Tag haben wir uns
überlegt, wie sich dieser neue Lebensabschnitt,
dieser Tag für Sie nachhaltig in ihrem Leben als
Pfarrer der Gemeinde St. Nikolaus, hier in
Dorsten auf der Hardt, festsetzen kann. Schnell
kamen wir dazu, den Vergleich mit einem Baum
zu suchen. Nicht irgendein Laubbaum, nein, ein
Obstbaum sollte es sein. Ein Apfelbaum, der
noch klein ist, ein Halbstamm, wie die Fachleute
sagen, der sich unendlich auswachsen kann.
Dieser Apfelbaum, den wir Ihnen als Geschenk
überreichen ...*

*Vielleicht können sie den Baum in ihrem
großen Garten so pflanzen, dass er ihnen ein*



*Wegbegleiter
durch das Jahr
wird. Sie können
sehen, wie er
wächst und sich
seiner eigent-
lichen Aufgabe
stellt. Er könnte
anregen über
bestimmte
Situationen
nachzudenken,
aber auch
ablenken. Sie
können ihn aber
auch einfach nur so wachsen lassen und sich an
seiner Schönheit erfreuen.*

*Sehr geehrter Herr Pastor Becker, die Gemeinde
nimmt sie mit offenen Armen auf und freut sich
darauf, gemeinsam mit Ihnen im Alltag in freudigen,
aber auch in traurigen Phasen oder Stunden ein
Stück des eigenen, sehr persönlichen Lebens und
des Lebens in der Gemeinde gehen zu können.*

*Hierzu wünschen wir einen handfesten Glauben und
die Hilfe des hl. Geistes.*

Sie sind uns herzlich willkommen.

Dezember 2003 2004

Kinderchor, gegr. 1991 (Ursula Dopp), seit 1995 von Hedwig Drosdol geleitet.

Gesang, Block- und Querflöten

Mitwirkung im Gottesdienst

Gemeindenfest-Auftritte

Musical - Aufführungen

1996: **Die Rache der Igel**,

2002: **Pinkus Quak** - der rosarote Frosch,

2004: **Mob** - die sechsköpfige
Mädchengang.

1998: Chorprojekt „Matthäus-Passion“

2003: Kindermesse (Feller), Weihnachts-
konzert (Musikschule)



Singende Gemeinde



(KuL 16.6.2002:

Elisabeth Huffmann †

... war mit der St.-Nikolaus-Kirche engstens verbunden und feierte auf ihre besondere Weise die Gottesdienste mit der Pfarrgemeinde: Als **Organistin** im Nebenamt spielte sie die alte elektronische Orgel jeden Sonntag um 8 Uhr und an vielen Werktagen, so auch bei Taufen und Beerdigungen. ... Sie war Inhaberin der St.-Nikolaus-Plakette. ...

Musikgruppe „**30 Plus**“ (junge Erwachsene), gegr. 1998

- Petra Löher (Gesang), Detlef Richter (Schlagzeug), Martin Wessel (Gitarre), Frank Westerath (Keyboard), Andreas Löher (Gitarre, Gesang). Stücke des „Neuen Geistl. Liedes“ ... etwa sechsmal im Jahr Mitgestaltung des Gemeinde-Gottesdienstes. Was wir suchen ... Querflöte oder Baß.

Gospelchor

‘Singing
Hardt’

seit
März 2002

L tg.:
Björn
Karhof



Chorleiter

Kirchenchor St. Nikolaus

- 1964- 66 Fritz Linz
- 1966- 70 Heinrich Krauel
- 1970 - 98 Günter Vonhoff
- 1998 Annette Krieger
- Stefan Stets



- gegr. schon im Dez. 1963
- Vors. Franz Heckmann
- 1964- 83 Willi Altegoer
- 1983- 92 Heinrich Büning
- 1992- 98 Raimund Bergmann
- seit 1998 Doris Vonhoff

seit 1998 Organist, Kantor
und Chorleiter

Norbert Buch-Messing

seit 1970
Kirchenmusikalische Feierstunde
im Advent!



hier am 14.11.2000.

Zur **kirchenmusikalischen Feierstunde** lädt der Kirchenchor St. Nikolaus am Sonntag um 17 Uhr in die Kirche auf der Hardt ein. Das Programm spannt thematisch einen Bogen vom Advent bis zur Weihnachtszeit und geht mit der Messvertonung „Missa brevis Sancti Joannis de

Deo" (Kleine Orgelmesse) für Chor, Solosopran, Orgel und Streicher von Joseph Haydn noch darüber hinaus. Daneben erklingen adventliche Chorsätze, Werke für Solosopran und Orgel sowie Orgelsolo und die Kantate „In dulci jubilo" für Chor, Streicher und Orgel von Dietrich Buxtehude. (Dorstener Zeitung v. 8.12.2000)

**N eujahrsempfang 2004
in St. N ikolaus
mit dem Jugendchor der
Gemeinde**

Jugendchor St. Nikolaus

Am 1. August hat unser Kirchenmusiker Norbert Buch-Messing die Leitung des Jugendchores vom bisherigen Leiter Stefan Stets übernommen. Auch weiterhin sieht der Chor seine Aufgabe darin, die Freude beim Singen und Musizieren den Zuhörern zu vermitteln und in diesem Sinne besonders bei der Gestaltung lebendiger Gottesdienste mitzuwirken. Geprobt wird nun jeden Samstag (also nicht mehr Sonntags) um 15 Uhr im Gemeindehaus. Alle Jugendlichen, die gerne singen bzw. ein Instrument spielen, sind herzlich eingeladen, am Samstag vorbeizuschauen und mitzumachen.



1999



Pfarrgemeinde St. Nikolaus heute

Gemeindearbeit: Schwerpunkte, Perspektiven, Aktivitäten

Auszug aus dem vom PGR im Mai 2003
verabschiedeten 'Gemeindeprofil'

1. Die Gemeindearbeit in der Pfarrgemeinde St. Nikolaus wird insbesondere getragen von

- der **Versammlung** im Gottesdienst ... und bei gemeindlichen Veranstaltungen,
- dem vielfältigen **Leben der zahlreichen Gruppen, Verbände und Kreise**,
- den **persönlichen Beziehungen** unter den Gemeindemitgliedern

und ist zudem stark von einem vertrauensvollen Miteinander geprägt, gerade auch der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. In der Gestaltung der Liturgie (der Sonntagsmessen sowie vielfältiger anderer Gottesdienstformen), in der Ausgestaltung der Verkündigung (Katechese, Gemeinde-seelsorge) und schließlich in der Arbeit in den unterschiedlichen Gruppen und in der Caritas zeigt sich vielfältiges ehrenamtliches Engagement. Es ist geprägt von großer Eigenverantwortlichkeit und gesundem Selbstbewusstsein.

Seitens der Gemeindeleitung wird solche ehrenamtliche Mitarbeit, die sich seit der Gemeindegründung kontinuierlich entwickelt hat, geschätzt und selbstverständlich Gestaltungsspielraum geboten; die Initiativfreude vieler Aktiver wird von den Hauptamtlichen begleitet und gefördert.

Dies ist in der Gemeinde besonders auch im gottesdienstlichen Bereich zu spüren, der stark von dem Geist und den unterschiedlichen Begabungen der Ehrenamtlichen mitgeprägt wird.

2. Schwerpunkte der Gemeindearbeit

Der **Pfarrgemeinderat** legt alle zwei Jahre auf einer Klausurtagung die Schwerpunkte seiner Arbeit neu fest. Aufgrund der Analyse der Gemeindesituation und der vorhandenen Kompetenzen im PGR werden Arbeitskreise gebildet, die sich der neuen Schwerpunkte annehmen. Solche Tätigkeiten waren in der Vergangenheit insbesondere Gründung einer Alleinerziehenden-Gruppe, Kontakt zu den Asylbewerber-Heimen, Planung und Durchführung einer Gemeinde-erneuerung, Aufbau eines Mitarbeiterkreises für den Besuchsdienst im nahen Altenheim St. Elisabeth, Stärkung der religiösen Jugendarbeit, Kontaktaufnahme zu neuzugezogenen Gemeindemitgliedern, Ausbau der ErwachsenenKatechese.

Ein weiterer Schwerpunkt der Gemeindearbeit ist die **Ökumene**. Aufgrund der beschriebenen geschichtlichen Situation gab es gleich zu Beginn des Pfarrgemeindelebens - zu einer Zeit, als Ökumene in anderen Regionen noch kaum Thema war - schon erste ökumenische Begegnungen. So konnte im vergangenen Jahr bereits das 25. ökumenische Gemeindefest gefeiert werden. Dieses war immer auch schon mit einem ökumenischen Gottesdienst

verbunden, für den die Gemeindemitglieder und Seelsorger anfangs sehr kämpfen mussten. Aber das ökumenische Leben findet darüber hinaus auch seinen Ausdruck in gemeinsamen Veranstaltungen der Frauen, der Gremien (PGR/KV, Presbyterium), der Senioren, im ökumenischen Bibelkreis, bei gemeinsamen Schulgottesdiensten, ökumenischen Gottesdiensten im Stadtteil (etwa zum Schützenfest) sowie den ökumenischen Gottesdiensten an den zweiten Feiertagen zu Ostern und Pfingsten. Aufgrund der hohen Zahl konfessionsverbindender Ehen im Pfarrgebiet (ca. 900) wird ökumenisches Engagement als selbstverständlich und notwendig angenommen und geschätzt.

Die Lebendigkeit der Gemeinde spiegelt sich vor allem in der **Vielzahl von Gruppen** wider. Von den ganz Kleinen (Mini-Spielgruppen) bis zur „Spätlese“ (Treffen unterschiedlicher Gruppen mit älteren Teilnehmern) kommt so wöchentlich eine große Zahl von Gemeindemitgliedern ins Gemeindehaus zu Begegnung, Beratung und Planung - mit entsprechend hoher Auslastung des Gemeindehauses.

Einen großen Anteil an diesen Gruppen nehmen aufgrund der besonderen Wohnsituation die Familiengruppen ein. In zehn Familienkreisen treffen sich Ehepaare allein oder mit ihren Kindern zum Austausch und/oder zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Hier finden sie Beheimatung, hier wird Gemeinde für sie konkret. Andererseits kommen aus diesen Kreisen auch viele Kräfte, die das Gemeindeleben verantwortlich mitgestalten - in der Katechese, in den Verbänden, in der Liturgie und in der Gremienarbeit.

Bei der Arbeit in den einzelnen Gruppen wird dabei auch über den eigenen Kirchturm hinaus geschaut. Bei Bedarf und dort, wo es Sinn macht, wird die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden gesucht, besonders mit der katholischen Nachbargemeinde St. Agatha. So gibt es eine gemeinsame „Eine-Welt-Gruppe St.Nikolaus/St.Agatha“ und den gemeinsamen Einsatz für einen Seniorentreff und die Altenheime in der Innenstadt.

Zudem finden regelmäßige Gespräche mit den drei katholischen Nachbargemeinden statt, bei denen Erfahrungen ausgetauscht und Möglichkeiten bzw. Notwendigkeiten der Zusammenarbeit erörtert und geplant werden. Der Schwerpunkt der Seelsorge und Gemeindegearbeit liegt allerdings ganz deutlich auf einer lebendigen, von örtlicher Nähe geprägten **selbstständigen Gemeinde**.

3. Perspektiven

Bei aller Lebendigkeit und Vielzahl von Gruppen und Initiativen wird für die Zukunft auf folgende Punkte besonderer Wert zu legen sein:

- **Integration von älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen** in die Gemeinde. Schaffen von Orten und Angeboten für diese Altersgruppe, die bisher wenig im Gemeindeleben auftaucht.
- **Erhaltung der Initiativefreude der Ehrenamtlichen** und Motivierung von Gemeindemitgliedern, Verantwortung für die Gestaltung des Gemeindelebens zu übernehmen.
- **Förderung lebendiger Gottesdienste.** Erprobung neuer Formen und weiterhin gutes Miteinander von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen in der Vorbereitung und Gestaltung der Liturgie.

4. Gremien, Gruppen, Arbeitskreise

St. Gemeindeprofil
von Mai 2003

Kirchenvorstand. Gegenwärtige Schwerpunkte: Probleme mit der Stadt Dorsten bzgl. Schließung der vierten Gruppe des Kindergartens; weiterer Ausbau des Gemeindehauses (Dachboden).

Pfarrgemeinderat. 16 gewählte, zwei berufene Mitglieder (davon aufgrund des besonderen ökumenischen Schwerpunktes ein evangelisches Mitglied), Pfarrer und Pastoralreferent.

Monatliche Beratungen. Alle zwei Jahre findet über ein Wochenende eine Klausurtagung statt. Schwerpunkt z.Zt.: Angebote zum Jahr der Bibel.

Liturgieausschuss. Unregelmäßige Treffen; Planung der Advents-/Weihnachtszeit sowie der Fastenzeit/Osterzeit; Mitgestaltung des Fronleichnamfestes.

Jugendausschuss. Mitglieder des PGR, Verantwortliche der verschiedenen Jugendgruppen und weitere interessierte Jugendliche und Erwachsene. Monatl. Treffen. Unterstützung der Gruppenarbeit, Planung eigener Aktionen, verantwortlich für die Jugendkasse und Jugendräume.

Gemeindestrukturausschuss: KV- und PGR-Mitglieder und weitere Mitglieder der Gemeinde. Thema: Zukunft der Gemeinde angesichts der geplanten Strukturveränderungen seitens des Bistums. Um die Eigenständigkeit der Pfarrei bemüht. Unregelmäßige Treffen.

KFD: Monatl. Frauenmessen, ökumenische Projekte, verschiedene Frauengruppen. Mitgestaltung vieler pfarrlicher Angebote („Agape-Feier“, Fastenessen, Adventsbar).

KAB: Monatliche Treffen, Organisation von Besichtigungen und Bildungsangeboten, Fastenkurs im Frühjahr, Kleidersammlung.

Chöre: Kirchenchor; Jugendchor, Gospelchor, Kinderchor, Flötengruppen, Musikgruppe „30plus“, A-capella-Gruppe.

Jugendgruppen: Gruppenleiterrunde; Messdienerleiterrunde, offene Jugendtreffs, mehrere Messdienergruppen und Kindergruppen, Tanzgruppe "Dorsten-Hardt" mit mehreren Gruppen für verschiedene Altersstufen.

Familienkreise: z.Zt. zehn Kreise mit jeweils ca. 5-9 Familien.

Eine-Welt-Gruppe St.Nikolaus/St.Agatha: Unterstützung des Gemeindeprojekts „Schulförderung für Kinder in Bacabal/Brasilien“; Mitgestaltung von Gottesdiensten an den Projekt-Sonntagen; Engagement im „Eine-Welt-Laden“.

Caritas- und Seniorenarbeit: Monatliche Seniorentreffen, Besuchsdienst im Krankenhaus, Besuchsdienst im Altenheim St. Elisabeth, Planung von Ausflügen.

Festausschuss 'Gemeindenfest': Planung und Durchführung des ökumen. Gemeindenfestes.

Arbeitskreis Familiengottesdienst: Vorbereitung der monatlichen Familiengottesdienste und religiöser Angebote für Kinder.

Arbeitskreis Rybnik: Pflege der Partnerschaft zur Gemeinde St. Theresia in Rybnik / Polen.

Katechese-Teams: Zur Erstkommunion. Vorbereitung und Durchführung des Erstkommunionkurses (in der Regel für Kinder im 3. Schuljahr), regelmäßige Vorbereitungstreffen, ganzheitliche Methode, Katechese im Gemeindehaus. Zur Firmung. Planung des Firmkurses (in der Regel für Jugendliche im 9. Schuljahr). Schwerpunkt: Wochenendkurse, Projektarbeit.

Krippenausschuss: Gestaltung der Krippenlandschaft zur Advents- und Weihnachtszeit

„Publikandum“
(wöchentlich erscheinendes
Mitteilungsblatt)

Pfarrbrief „Mitteilungen“

5. Aktionen im Jahresablauf

Januar

Sternsingeraktion. Neujahrsempfang mit dem Jugendchor. Mittagsimbiss. Ein Gemeindeglied hält eine kurze Ansprache. Organisation: PGR.

Februar

Frauenkarneval - von der Theatergruppe der KFD vorbereitet. **Kinderkarneval. Gemeindekarneval. Seniorenkarneval** - ökum.

März

Feierabendmeditationen in der Fastenzeit, von verschiedenen Gruppen der Gemeinde vorbereitet.

Frühschichten für Jugendliche.

Heilfasten für Gesunde.

Fastenessen (nach einem Sonntagsgottesdienst).

April

„Agape“, gemüthlicher Treff nach der Osternachtfeier im Gemeindehaus. **Osterfeuer**, vom Schützenverein organisiert und von der Nikolausgemeinde und der evangelischen Nachbargemeinde mitgetragen. **Skifreizeit** für Jugendliche in Österreich.

Mai

Radtour am 1. Mai in die nähere Umgebung mit Spielen und Grillen zum **Abschluss** am Gemeindehaus.

Rad-Wallfahrt zusammen mit der Gemeinde St. Josef am Fest Christi Himmelfahrt nach Haltern zum Annaberg.

Juni**Fronleichnam.**

Der Gottesdienst wird von Jahr zu Jahr in einer anderen Straße der Gemeinde gefeiert mit anschließender Prozession zur Kirche.

Juli**Krankensalbungsgottesdienst.****Ökumenisches**

Gemeindefest mit großem Open-Air-Fest am Samstag. Am Sonntag ökumenischer Gottesdienst und viele Aktionen für Kinder und Familien. Wechselnder Standort zwischen ev. Friedenskirche und St. Nikolaus.

August - Ferienlager für Kinder auf Ameland.

September

„**Ehrenamtlichen-Fest**“ für alle ehren-, neben- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Gemeinde.

Oktober

Kinderferien-Spaßaktion in den Herbstferien. **Gemeinde-Pilgerfahrt** (alle zwei Jahre im Herbst oder Frühjahr).

St. Nikolaus: Gemeindehaus wurde feierlich eingeweiht

Dorsten, [25] – Wahrhaft königliches Wetter krönte am Sonntag die feierliche Weihe des neuen Gemeindehauses St. Nikolaus auf der Hardt. Ein Höhepunkt im Gemeindeleben (wie geschaffen für das 25-jährige Jubiläum), der durch einen Festgottesdienst eingeleitet wurde. Unter roter Anteilnahme der Gemeindeglieder übergab anschließend Architekt Manfred Ludes den symbolischen Schlüssel an Pfarrer Franz Wilke in der Hoffnung, daß das Pfarrhaus nun vom Leben der Gemeinde erfüllt werde.

„Hier, dieses Haus, das heute gesegnet wird, soll uns helfen, deinen Auftrag zu erfüllen.“ Unter Glockengeläut nahm Pfarrer Wilke die Einsegnung des neuen Hauses vor. Der ehemalige Pfarrer der St. Nikolaus-Gemeinde, Bernhard Fiedler, der zuvor die Kreuzweihe hatte, appellierte an die Ge-

meinsmitglieder, Gott als einen Gott der Lebenden zu verstehen und in diesem Sinne die neuen Kreuze als Zeichen eingeschlossen, zu betrachten.

Ein großer Saal und zwei Gruppenräume stehen der Gemeinde künftig im neuen Domizil zur Verfügung. Dicht gedrängt begutachteten die Besucher Qualität und Raumkapazität der Begegnungsstätte. „Wir feiern heute ein Fest und kommen hier zusammen.“ Die Kleinsten der Gemeinde, die Kindergartenkinder von St. Nikolaus, beachteten in Liedform die Stimmung im Saal auf den Punkt.

Begleitet waren alle: „Kein Vergleich mit dem alten Provisorium“, so der einbellige Tenor. Noch steht dieses zwar und blockiert den Haupteingang des neuen Gemeindehauses, eine neue Bestimmung ist jedoch schon gefunden: Die Caritas erhielt die alte Bauhülle

als Geschenk. Ein neuer Aufstellungsort steht noch nicht fest.

Mit einem Kostenaufwand von 1,3 Millionen DM wurde der Ludes-Entwurf in einem Jahr hochgezogen. Ein Objekt, das neben funktionellen auch ästhetischen Gesichtspunkten verpflichtet ist. Eine Teilungsvorrichtung ermöglicht beispielsweise im großen Saal mit 150 Sitzplätzen die Trennung in drei kleinere Räume.

Schlicht und ergreifend, großzügig und lichtdurchflutet, so präsentiert sich die Gesamtkonzeption. Die Wechselwirkung von Kirchengebäude und Gemeindehaus „im Gegenüber“ stellte Architekt Manfred Ludes als programmatischen Planungsansatz heraus. Dem regen Austausch von Liturgie und aktivem Gemeindeleben sei mit dem neuen Haus auch architektonisch Ausdruck verliehen.



Die Freude ist unverkennbar: Der neue „Hausher“, Pfarrer Franz Wilke, präsentiert stolz den hölzernen Schlüssel. Das neue Haus ist nun in Gemeindehand. RN-Foto: Steffe

*RührNa christen - 13.11.1989: von links
Architekt Dipl.-Ing. Ludes, Pfarrer B.
Fiedler, Pfarrer F. Wilke*

November

Erwachsenenkatechese, Familiennachmittag. **Konzert** (Oldie-Konzert, Friedenskonzert der Chöre, Kinderchorkonzert o.ä.).

Dezember

Adventsbasar, organisiert von der KFD und anderen Gruppen.

„**Begehrter Adventskalender**“ (ökumenische Aktion): Familien gestalten ein Fenster ihres Hauses mit einem Adventsmotiv.

Kirchenmusikalische Feierstunde am 1. Advent mit dem Kirchenchor.

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...

In frühester Zeit bedurfte der Versammlungsraum der Christen keiner Weihe, denn er wurde geheiligt durch die Versammlung der Heiligen, denn - und das gilt heute wie damals - "wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, dort bin ich mitten unter ihnen" (Mt. 18,20).

*K l e m e n s R i c h t e r ,
Prof. für Liturgiewissenschaft, WWU Münster.*

"Zwei oder drei in meinem Namen", das ist Gottes Hoffnung für die Kinder der Menschen, und überall, wo Menschen, zu zweit oder dritt, ihre Stärke miteinander teilen und ihre Schwäche gegenseitig tragen, da ist Gott in ihrer Mitte.

Diethard Zils, Du bist das Brot - Du bist der Wein

*Suchen und fragen, hoffen und sehn,
Miteinander glauben und sich verstehn,
Lachen, sich öffnen, tanzen, befrei.
So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser
Nein.*

*Klagende hören, Trauernde sehn,
aneinander glauben und sich verstehn,
auf unsre Armut lässt Gott sich ein.
So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser
Nein.*

*Planen und bauen, Neuland begehnen,
füreinander glauben und sich verstehn,
Leben für viele Brot sein und Wein.
So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser
Nein.*

*Karl Rahner SJ, 1904 - 1984,
'peritus' des II. Vatikanischen Konzils
und 'Baumeister der modernen
Theologie' (Kardinal Lehmann):*

Lebendige Gemeinde als Kirche ist nur dort gegeben, wo in Wahrheit und Tat christliche Liebe die Gemeindemitglieder verbindet, wo einer des anderen Last mitzutragen bereit ist, wo man sich kennt, sich hilft, ein Auge füreinander hat, wo man wirklich zusammensteht, sich aufeinander verlassen kann. Es gibt zwar in der profanen Gesellschaft und auch in der Kirche des Amtes und der amtlichen Institutionen gewiss viele Einrichtungen, durch die dem einzelnen in seinen großen und kleinen Nöten geholfen werden soll. Solche Einrichtungen sind gut, sie dürfen nicht missachtet werden, der einzelne Christ hat in christlicher Liebe und Verantwortung sie mitzutragen, und ein solcher Beitrag ist auch ein Stück seiner christlichen Tat der Liebe, zu der er gerufen ist. Aber wir alle wissen, wie viel Not von solchen Einrichtungen nicht erfasst wird und erfasst werden kann, wie viel an Einsamkeit und Verlassenheit von ihnen nicht erreicht wird, wir alle erfahren, dass man die Verantwortung christlicher Liebe zum Nächsten nicht abgelden kann allein durch die Erfüllungen jener Pflichten den anderen gegenüber, die uns heute die profane Gesellschaft abverlangt, ob wir wollen oder nicht.

Wir sind für Sie da!

**Katholische Pfarrgemeinde St. Nikolaus,
Storchsbaumstr. 77 - 46282 Dorsten-Hardt**

Pfarrer Norbert Becker,

Storchsbaumstr. 77, Tel.: 2 50 29 oder 20 80 37

Pastoralreferent Ludger Krogmann,

Storchsbaumstr. 77, Tel. 2 41 99

Pfarrbüro: (02362) 25029 **FAX** (02362) 208069

Sekretärin: Hildegard Mendera

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag - jeweils 9.30 Uhr - 12.00 Uhr

Dienstag, Donnerstag und Freitag 15.00 Uhr - 17.00 Uhr

Sie finden uns auch im Internet: **www.nikolaus-dorsten.de**

Unsere E-mail-Adresse: pfarrgemeinde@nikolaus-dorsten.de

Weitere Anschriften:

Gemeindehaus St. Nikolaus:

Klosterstr. 76, Telefon: 2 30 56

Kindergarten St. Nikolaus:

Droste-Hülshoff-Str. 61, Tel.: 25320

Küster und Hausmeister:

Peter-Paul Czerwionka

Storchsbaumstr. 77, Tel: 2 50 29

Pfarrgemeinderat St. Nikolaus:

Vorsitzender: Ulrich Wessel

Meerkole 2a, Telefon: 43293

Organist:

Norbert Buch-Messing

Storchsbaumstr. 77, Tel. 2 50 29

Kirchenvorstand:

Vorsitzender: Pfarrer Norbert Becker

Über die regelmäßigen Termine und Treffen (Kinder- und Messdienergruppen, Jugendtreff, Tanzgruppen, Frauengruppen, Seniorenbegegnungen, Erstkommunion- und Firmvorbereitung etc.) informieren wir Sie gerne.

Impressum:

Mitteilungen 40 Jahre St. Nikolaus

Redaktion: R. Bergmann, A. Klapsing-Reich, L. Krogmann, B. Sporkmann

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Dorsten-Hardt

600 Exemplare

40

40 Jahre St. Nikolaus

- eine biblische Zahl

Die Flut auf der Erde dauerte vierzig Tage ... Nach vierzig Tagen öffnete Noah das Fenster der Arche - Gen 7,17; 18,6

Vierzig Tage und vierzig Nächte blieb Mose auf dem Berg Sinai - Ex 24,18; Dtn 9,11

Vierzig Jahre verbringt das Gottesvolk in der Wüste - Dtn 1,3

Vierzig Tage fordert Goliath die Israeliten heraus - 1Sam 17,16

Innerhalb von vierzig Tagen gelangt Elija in der Kraft von Brot und Wasser zum Gottesberg Horeb - 1Kön 19,8

Vierzig ...

Vierzig ...

Vierzig Tage und vierzig Nächte fastet der Herr - Mt 4,2

Vierzig Tage erscheint der Auferstandene den Frauen, Jüngern, Aposteln. ("Vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen", Apg 1,3)

Vierzig ...

Vierzig ...

Vierzig Wochen vor Weihnachten feiert die Kirche die "Verkündigung des Herrn" (25. März), vierzig Tage nach Weihnachten die Darstellung des Herrn" (2. Februar).

Vierzig Jahre nach der Einweihung des Gotteshauses feiert die Gemeinde St. Nikolaus ihr Kirchweihfest in einer kleinen Festwoche.

Samstag - 1. Mai - 9.30 Uhr - Kirchplatz: 'Reiseseegen' / Start zur
Radtour und Begegnung der Gemeinde am 1. Mai

über Feldhausen und Kirchhellen zum Hof Hoffrogge / Bestener Straße -
ab 13.30 Uhr Spiel, Spaß und Begegnung für alle (auch Nicht-Radfahrer)

- Würstchen vom Grill - gekühlte Getränke - Kuchen -

15.30 Uhr: **Hl. Messe** auf dem Hof Hoffrogge



Montag - 3. Mai - 18.30 Uhr - Andacht zum Kirchweihjubiläum
Vortrag von Dipl.-Ing. M. Ludes: "Die Nikolaus-Kirche auf der Hardt"

Sonntag - 9. Mai - 10.30 Uhr: Festhochamt

Stationsgang / Standorte innerhalb und außerhalb von St. Nikolaus

Familientag mit Grillen auf dem Kirchplatz - 15 Uhr: Orgelkonzert